Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 240. Sonnabend den 5. Dezember. 1891.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

, Zur colonialpolitischen Lage.

Die Reden, welche im Reichstage zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete gehalten worden sind, haben sich, wie das in der Natur der Sache lag, nicht auf die Erörterung der etatstechnischen Fragen beschränkt. Der Reichskanzler hat in seiner Rede vom 27. v. M. seiner Auffassung der Lage der deutschen Colonialpolitik ziemlich deutlichen Ausdruck gegeben, indem er aussprach, der Entrüstungssturm, der sich im vorigen Jahre über den Vertrag mit England erhoben habe, sei zu einer schwachen Brise abgeflaut. Nach den Ergebnissen des letzten Jahres werde schwerlich noch Jemand da sein, der der Regierung den Vorwurf machen würde, sie hätte nicht genug von Afrika genommen; denn er glaube diese Ergebnisse hätten den schlagendsten Beweis dafür geführt, wie lange wir an dem, was wir genommen haben, zu arbeiten hätten. Er habe schon damals gesagt, das Schlimmste, was uns passiren könnte, wäre, wenn Einer uns ganz Afrika schenkte .... „Unser Colonialleben ist noch schwach, wir haben noch alles Mögliche zu thun, wir müssen vorsichtiger handeln als anderswo. Es ist auch eine gewisse Besorgniß da vielleicht gerechtfertigter, wenn man eben nur überhaupt Besorgniß haben will." Nachdem Herr Dr. Bamberger die „Ergebnisse des letzten Jahres" dargelegt und seine Ansicht in den Worten: „je weniger Afrika, desto besser" ausgesprochen hatte, waren die Vorkämpfer der Colonialpolitik nicht wenig darüber überrascht, daß der Reichskanzler v. Caprivi sich nicht veranlaßt fand, den freisinnigen Redner des Pessimismus in Bezug auf die Beurtheilung der deutschen Colonialpolitik anzuklagen. Herr Bamberger hatte aber nur Thatsachen angeführt und, worüber Niemand, der sehen will, sich täuschen kann, constatirt, daß die Segel des colonialpolitischen Fahrzeugs schlaff herabhängen. Als Herr v. Caprivi im vorigen Jahre im Reichstage den Vertrag mit England in seiner politischen Bedeutung für Deutschland erörterte, sprach er die Erwartung aus, daß diejenigen Kreise, die so große Hoffnungen auf die deutsche Colonialpolitik setzten, nunmehr in Thätigkeit treten würden, um die wirthschaftliche Ausbeutung der für Deutschland gesicherten großen Gebiete in Afrika in die Hand zu nehmen, daß sich vor allem das Großcapital unternehmungslustiger erweisen werde als bisher. Diese Erwartung ist vollständig getäuscht worden. Die Opferwilligkeit für Colonialunternehmungen ist in Deutschland nachgerade auf den Nullpunkt gesunken, so daß die Regierung nicht einmal den Muth hatte, den Reichstag um die Mittel anzugehen, um der Aufgabe gerecht zu werden, die sie in der Brüsseler Antisklavereiconferenz übernommen hat; „wir haben, sagte der Reichskanzler neulich, zu einem an sich zweifelhaften Hülfsmittel greifen müssen, wir haben eine Lotterie statuirt, um nur die Mittel zu bekommen, um etwas vorwärts zu kommen". Was ferner Südwestafrika betrifft, so hat dieser Tage Geh. Rath Kayser, einer der Afrikaenthusiasten en chambre bemerkt, die Constituirung der neuen deutsch-englischen Gesellschaft lasse nur deshalb so lange auf sich warten, weil Werth darauf gelegt werde, einen erheblichen Theil des Geldes (3 Mill.) aus England selbst zu ziehen. Mit andern Worten: deutsches Geld zu diesem Zwecke ist nicht vorhanden und daran wird das ganze Project auch wohl scheitern. Und da wundern sich die Colonialenthusiasten darüber, daß der Reichskanzler Herrn Bamberger hat reden lassen, ohne Widerspruch zu erheben!

Politische Uebersicht.

Die Rede des Reichskanzlers v. Caprivi über die auswärtige Lage findet in dem Petersburger „Grashdanin", der angeblich dem russischen Hof nahe stehen soll, eine besonders abfällige Beurtheilung. Das Blatt bestreitet die Bedeutung des Besuchs des deutschen Kaisers in Narwa, bei welchem Herr v. Caprivi bekanntlich den Kaiser begleitete. Die von der deutschen Presse an diesen Besuch geknüpften Hoffnungen hätten sich durchaus nicht verwirklicht. Herr v. Caprivi habe jetzt einen inopportunen und sogar unglücklichen Gedanken gehabt, wenn er die Reise und ihre Resultate zu seinem Nutzen und dem der deutschen Diplomatie discontiren wolle. Gerade von der Zeit des Fiaskos, welches die deutsche Politik in Narwa erfuhr, habe die gespannte Lage begonnen, welche nach dem Fiasko der deutschen Politik in Paris und London ihren Höhepunkt erreicht und die Kronstädter Zusammenkunft nothwendig gemacht habe. Auch der Petersburger Correspondent der „Kölnischen Zeitung" ist der Ansicht, daß der „Grashdanin" mit seinen Auslassungen die Ansicht hoher einflußreicher Kreise ausgesprochen habe. Diese Kreise dürften aber wahrscheinlich außerhalb der russischen Regierung zu finden sein, denn gleichzeitig meldet jetzt ein Petersburger Correspondent der „Kölnischen Zeitung", daß Herr v. Giers gleich nach seiner Ankunft in Petersburg den deutschen Botschafter v. Schweinitz besucht und bei demselben über eine Stunde verweilt habe.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause provozirte der antisemitische Prinz Liechtenstein einen Scandal durch seine Behauptung, daß die deutschnationale Linke durch das Großcapital beeinflußt werde. Herr v. Plener rief ihm zu, solche Fälle zu nennen. Prinz Liechtenstein zog es vor, zu schweigen, worauf der Deutschliberale Pichler ihm Unwahrheit vorwarf. Im weiteren Verlauf der Debatte trat der Handelsminister für die Subventionirung der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft ein und betonte das Interesse des Staates an dem Güterverkehr auf der unteren Donau. Man müsse verhindern, daß die den Staat repräsentirende österreichische Flagge im Orient verschwinde, was einer Preisgebung der vitalen Interessen gleichkäme. Auch die Kriegsverwaltung habe an der Erhaltung der Gesellschaft großes Interesse.

Zur **Russifizirung** der baltischen Provinzen meldet ein „Herold"-Telegramm aus Petersburg: Die Regierung ist zur Zeit damit beschäftigt, Ortschaften in den baltischen Provinzen, welche nichtrussische Namen führen, umzubenennen. So ist soeben der Befehl erlassen worden, drei Gemeinden in Esthland, die seit Jahrhunderten deutsche Namen trugen, hinfort russische Namen beizulegen.

Ueber die **italienische** Finanzlage gab der Schatzmeister Luzzatti in der italienischen Deputirtenkammer einen ausführlichen Ueberblick. Das umgeänderte Budget pro 1891/92 werde mit einem Defizit von nur einer Million abschließen, welches jedoch durch die mit den neuen finanziellen Maßregeln erzielten Ersparnisse gedeckt werde. Das Budget pro 1892/93 werde mit einem Ueberschuß von mehr als 9 Millionen abschließen. Es sei das erste Mal in der Geschichte der italienischen Finanzen, daß ein derartiges Resultat erzielt werde. Nach Beseitigung des Defizits müsse der Staat den Schatz regeln, den Geldumlauf in Ordnung bringen und die nationale Sparsamkeit neu beleben. Die Nation müsse ihrerseits das Defizit decken durch allgemeine Sparsamkeit. Er verwerfe die Methode seiner Vorgänger, die Schuld des Schatzes, welche heute 450 Millionen betrage, durch Umwandlung in Rente zu entlasten. Er schlage die Schaffung von Schatzbons mit 7½jähriger Verfallsfrist vor, die im Inlande plazirt und im Verlaufe von zwei oder drei Finanzjahren zu tilgen seien. Die Sparkasse in Mailand, die Nationalbank und andere Spar- und Kreditinstitute hätten sich verpflichtet, diese Bons zu übernehmen. Diese Operation werde sich vollständig im Innern vollziehen, denn Italien sei entschlossen, das volle Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen und die kleinen Schatzoperationen nur im engen Kreise vorzunehmen. Die Regierung, welche vom Auslande kein Geld mehr verlangen werde, würde dasselbe zu günstigeren Bedingungen angeboten erhalten. Wenn die ganze italienische Rente in Italien untergebracht wäre, würde sie sich ungefähr auf Pari halten. Es sei nöthig, daß die italienischen Anleihe-Titres nach Italien zurückkehrten, nicht durch das Mißtrauen des Auslandes getrieben, sondern von der wirthschaftlichen Produktivität und Leistungsfähigkeit Italiens angezogen. Der Minister schloß mit der Mahnung, sich nicht mit halben Maßregeln zu begnügen, sondern männliche Entschlüsse zu fassen, damit jene Schwierigkeiten überwunden würden, deren Quelle mehr im Lager der Gegner des Vaterlandes als in der Ungunst der Zeit zu suchen sei.

Das **griechische** Budget pro 1892, welches am Dienstag der Deputirtenkammer vorgelegt wurde, weist ein Defizit von nicht ganz 57 000 Drachmen auf.

Eine **rumänische** Ministerkrisis ist am Dienstag ausgebrochen. Der Minister des Innern Catargi, der Kriegsminister Jaques Lahovary und der Minister für öffentliche Arbeiten Olanesco haben ihre Demession gegeben.

Zur Lage in **Brasilien** meldet eine offizielle Depesche aus Rio Grande do Sul, daß die Theilnehmer an der dortigen Erhebung die Waffen niederlegten, sobald durch den Rücktritt des Marschalls Fonseca die gesetzmäßigen Zustände wieder hergestellt waren, und daß seitdem in Rio Grande alles ruhig ist. — Der neue Präsident General Peixoto hat den Wortlaut seines bereits kurz erwähnten Manifestes an die brasilianischen Gesandtschaften in Europa telegraphiren lassen.

Im Budgetausschuß des **dänischen** Folkething ist an Stelle des verstorbenen bisherigen Präsidenten Berg Rasmus Claußen von der gemäßigten Linken zum Präsidenten gewählt worden. Die Wahl war eine Folge der Vereinigung der gemäßigten Linken mit der ministeriellen Rechten. Vor Bergs Tod war die radikale Linke in der Majorität.

Ueber das **ägyptische** Budget, welches dem ägyptischen Ministerrath am Donnerstag vorgelegt werden soll, veröffentlicht ein Wolff'sches Telegramm aus Kairo folgende Zahlen: Die Gesammteinnahmen werden auf 9 950 000, die Gesammtausgaben auf 9 400 000 ägyptische Pfund beziffert. Für den Reservefonds sind 12 000 Pfund bestimmt. Zur sofortigen Verwendung der Regierung verbleiben 23 000 Pfund, eine Summe, welche zu geringfügig ist, als daß eine Steuerentlastung der Bevölkerung ins Auge gefaßt werden könnte. Indessen ist in dieser Beziehung im Budget selbst bereits eine Herabsetzung der Grundsteuer um 200 000 Pfund für das Jahr vorgesehen worden. Ferner wurden 5000 Pfund als Beitrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels im Rothen Meere ausgeworfen. Für sanitäre Maßnahmen in Kairo, für Douanen und Küstenschutz sind 50 000 Pfund bestimmt. Erhebliche Aufbesserungen erfuhren die Justizverwaltung und der telegraphische Betrieb.

Zu dem Aufstand in **China** wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Peking vom 1. Dezember gemeldet, den letzten der chinesischen Regierung zugegangenen Nachrichten zufolge beziffere sich die Anzahl der Aufständischen auf etwa fünfzehnhundert. Gleichwohl fahre Lihung-Tschang fort, Truppen gegen dieselben zu entsenden. Seit gestern seien gegen tausend Mann aus den Taku-Forts nach dem im Aufstande befindlichen Gebiete abgegangen. Die Gesammtzahl der gegen die Aufständischen entsandten Mannschaften betrage sechstausend. Die bisherigen Erfolge der Aufständischen würden der Schwäche der localen Behörden zuge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0001

schrieben, welche sich von kleinen Banden hätten einschüchtern lassen. Der Aufstand im Norden soll durch die Einführung der Frau eines der Bandenführer hervorgerufen sein. — Der Londoner „Daily Chronicle" meldet aus Tientsin, der Vicekönig Li-hung-Tschang habe den englischen Consul benachrichtigt, er betrachte den Aufstand in der Mongolei als einen einfachen Plünderungszug und keineswegs als eine antidynastische Revolte; in Tientsin herrsche vollständige Ruhe, der Hafen sei für den Winter geschlossen, eine große Flotte sei an der Mündung des Yangtsekiang vor Anker gegangen. — Nach über San Francisco aus Shanghai eingegangenen Berichten wimmelt es in der Gegend des Rothen Flusses von Piraten, welche fortwährend Gewalthaten begehen.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. Der Kaiser nahm am Mittwoch Vorträge und Meldungen entgegen. Abends war der Chef des Marine-Kabinets Kapitän z. S. Frhr. v. Senden-Bibran zur Tafel geladen. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Kriegsminister v. Kaltenborn. Heute früh 8 Uhr ist der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, der gestern aus Kiel mit seiner Gemahlin hier eintraf, nach der Göhrde gefahren, um daselbst Hofjagden abzuhalten. Die Rückkehr wird Sonnabend Abend erwartet.

— (Von der letzten Kaiserrede.) Kürzlich machte durch die Presse eine Aeußerung die Runde, welche der Kaiser bei der Vereidigung der Berliner Rekruten gethan haben sollte. Der Kaiser soll eine Ansprache auch bei der Vereidigung der Rekruten des 1. Garderegiments in Potsdam gehalten und dabei soll er nach der „Neißer Presse" etwa wie folgt sich ausgedrückt haben: „Rekruten! Ihr habt jetzt vor den geweihten Dienern Gottes und angesichts dieses Altars mir Treue geschworen. Ihr seid noch zu jung, um die wahre Bedeutung des eben Gesprochenen zu verstehen, aber befleißigt Euch zunächst, daß Ihr die gegebenen Vorschriften und Lehren immer befolgt. Ihr habt mir Treue geschworen, das — Kinder meiner Garde — heißt, Ihr seid jetzt meine Soldaten, Ihr habt Euch mir mit Leib und Seele ergeben; es giebt für Euch nur einen Feind, und der ist mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge — aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Murren befolgen u. s. w." — So lautet die Mittheilung, welche die „Neißer Presse" einem Privatbriefe entnommen haben will, welchen ein Mann in Potsdam an einen Freund in Neiße geschrieben haben soll. Wir glauben nicht daran, daß die Aeußerung, so wie angegeben, gefallen ist, und wir geben die Stelle nur deshalb wieder, weil sie voraussichtlich doch die Runde durch die Presse machen wird. Die „Post" bemerkt hierzu, ihr sei der Wortlaut der Ansprache nicht bekannt geworden, doch könne sie bestätigen, daß der Kaiser die Möglichkeit innerer Unruhen berührt hat.

— (Zur Frage der Gegenzeichnung königlicher Kundgebungen) schließt sich auch die „Post" der Ansicht der „Nationalzeitung" an, daß, abgesehen von der Rechtsfrage, gerade in denjenigen Kreisen, in denen auf die Wahrung der höchsten Autorität des Staatsoberhauptes das entschiedenste Gewicht gelegt wird, der Wunsch besteht, daß von der verfassungsmäßigen Regel der Gegenzeichnung durch einen verantwortlichen Minister thunlichst auch in den Fällen nicht abgewichen werden möge, in denen eine solche Abweichung an sich staatsrechtlich zulässig wäre.

— (Die erste Berathung der neuen Handelsverträge) im Reichstage wird in der nächsten Woche, voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag, beginnen. Der „Kreuzztg." zufolge verlautet gerüchtweise, es sei Neigung vorhanden, die zweite Berathung im Hause selbst vorzunehmen, also von einer Ueberweisung an die Commission abzusehen. Die „Kreuzztg." fordert die Konservativen auf, sich der Ausführung dieses Planes zu widersetzen und hofft, daß ihnen zum Mindesten Centrum und Nationalliberale, wie sie im Uebrigen zur Sache selbst auch stehen mögen, dabei ihre Mitwirkung nicht versagen werden. Die Verträge müßten schon deshalb im engeren Kreise geprüft und erörtert werden, weil die Reichsregierung nur in diesem engeren Kreise die vertraulichen Eröffnungen zu machen in der Lage sei, die ihr Verhalten in dieser Angelegenheit bestimmt haben mögen. Für diese Unterstellung liegt bisher kein Anhalt vor. Unseres Wissens hat die Regierung keine vertraulichen Eröffnungen über die Verträge zu machen. Wir nehmen im Gegentheil an, daß die Regierung den Wunsch hat, die Gründe, welche sie zu dem Abschluß der Verträge bestimmt haben, so laut und vernehmlich als nur irgend möglich zur Kenntniß Aller zu bringen. Zum Zwecke vertraulicher Erörterungen bedarf es demnach keiner Commission, deren Einsetzung nur den Zweck haben könnte, die Erledigung der Verträge vor den Weihnachtsferien unmöglich zu machen. Selbstverständlich hat keine Partei den Wunsch, die Berathung der Verträge über's Knie zu brechen; aber da dieselben nur im Ganzen angenommen oder abgelehnt werden können, so hat eine Verschleppung in der Commission keinen Sinn. Wir glauben nicht, daß die Nationalliberalen und das Centrum dazu die Hand bieten werden.

— (Im Reichstag) stellen sehr oft Redner Behauptungen zur Begründung ihrer Parteistellung auf, welche nachher in Folge der Stelle, an welcher sie ausgesprochen sind, als unzweifelhaft beglaubigte Thatsachen gelten; damit nun solches nicht auch in Bezug auf die Auslassung des Abg. v. Frege in der Sitzung vom 28. Novbr., daß nach einer Broschüre des Abg. v. Kardorff wir jetzt noch mit $^1/_{10}$ unseres Bedarfs an Brodfrucht auf das Ausland angewiesen seien, daß wir aber, wenn wir die Zölle beibehalten, in einigen Jahren unseren Bedarf selbst produziren könnten, Platz greife, möchten wir doch sofort constatiren, daß eine solche Behauptung jeder Begründung entbehrt, daß sie absolut unrichtig ist. Herr v. Frege will damit beweisen, daß die Getreidezölle eine Vermehrung der Getreideproduction herbeigeführt haben und bei Aufrechterhaltung derselben weiter herbeiführen werden; es ist leicht nachzuweisen, daß dies eine unrichtige Behauptung ist. Wir sehen bei dem Nachweis natürlich von dem Ernteausfalle ab, weil derselbe je nach Wind und Wetter schwankt und beschäftigen uns mit der größten Genauigkeit feststehenden Fläche, die mit Getreide bebaut ist. Da sehen wir denn, daß im Jahre 1880, dem ersten Jahr der Schutzzölle in Deutschland 5920068 Hect. mit Roggen bepflanzt waren und daß sich diese Fläche mit jenen kleinen Schwankungen, welche gute und schlechte Ernten im Gefolge haben, bis zum Jahre 1888 auf 5814253 Hectar ermäßigt hat. Wir haben also bei der wichtigsten Körnerfrucht als Wirkung der Schutzzölle einen Rückgang der bebauten Fläche. Weizen hat allerdings zugenommen, die bebaute Fläche ist von 1815230 Hect. auf 1933337 Hect. gestiegen; ziehen wir die Anbaufläche beider Getreidesorten zusammen, so beträgt die Steigerung $^4/_{10}$ %, während in der gleichen Zeit die Bevölkerung um etwa 10 % gestiegen ist. Daraus wird Jedermann erkennen, daß auch unter der Herrschaft der Schutzzölle das Defizit an Getreide, welches durch Bezug aus dem Auslande gedeckt werden muß, sehr bedeutend gestiegen ist. Als besondere Illustration zu der Lehre von der Wirkung der Schutzzölle möchten wir noch hinzufügen, daß während die mit dem geschützten Roggen bebaute Fläche um 1,8 % zurückgegangen ist, die mit Kartoffeln, welche sich keines Schutzes erfreuen, angebaute Fläche in derselben Zeit von 2762934 Hect. auf 2920330 Hect., also um 5,6 % gestiegen ist.

— (Die Wahlprüfungscommission des Reichstages) hat am Mittwoch Abend nach stundenlanger Discussion die Wahl des Abg. v. Oertzen-Brun (Mecklenburg-Strelitz) für ungültig erklärt. Zunächst wurde das Verbot von Wahlversammlungen an Sonntagen auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen als im Widerspruch mit der Reichsgesetzgebung stehend und deshalb als unzulässig anerkannt, da Reichsgesetze unter allen Umständen Landesgesetzen vorgehen. Nichtsdestoweniger bekämpften die Konservativen, Nationalliberalen und die Mehrheit des Centrums den Antrag, die Wahl für ungültig zu erklären, obgleich nach den endgültigen Berechnungen die Mehrheit der Stimmen für Herrn v. Oertzen nur noch 15 betrug und demnach die Annahme, daß das Wahlergebniß durch die Behinderung der Sonntagsversammlungen erheblich beeinflußt worden sei, gerechtfertigt erscheinen mußte. Schließlich wurde die Kassirung der Wahl mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen. Für die Kassirung stimmten die Freisinnigen, Volkspartei, ein Nationalliberaler, zwei Mitglieder des Centrums.

— (Der „Militärpessimist" der „Nat.-Ztg." behauptet, Herr Rickert habe in seiner Etatsrede Betrachtungen über die Truppenanhäufungen an der russischen Grenze für „Kriegstreibereien" erklärt. Herr Rickert hat nichts der Art gesagt. Der Ausdruck „Kriegstreibereien" findet sich in seiner Etatsrede, welche übrigens der Rede des Reichskanzlers vorherging, nur in folgendem Zusammenhang: „Wir können dem Reichskanzler besonders dankbar dafür sein, daß er aus eigenem Antrieb den Anlaß seines Besuches — ich glaube es war in Osnabrück — benutzt hat, um den Kriegstreibereien an den Börsen in den verschiedenen Ländern ein Halt zuzurufen mit seinen entschieden friedlichen Worten."

— (Der Abgeordnete für Jena, Dr. Harmening,) hat dieser Tage in dem „Berliner Arbeiterverein" einen Vortrag über „Parteiprogramme und die soziale Entwickelung" gehalten, über welchen — was an sich schon charakteristisch ist — nur ein Bericht der freikonservativen „Post" vorliegt. Der Redner hat nach diesem Bericht als seine Ueberzeugung bezeichnet, daß „die Zukunft einer fortschrittlich-demokratischen Partei gehört, welche sozialdemokratisch zu denken verstehe." Deshalb müsse, so meinte er, die deutschfreisinnige Partei die Bodenbesitzreform, zu deutsch den Bodencommunismus in ihr Programm aufnehmen. Wir können in dem Verhalten des Abg. Harmening nur den Versuch sehen, Verwirrung innerhalb der deutschfreisinnigen Partei hervorzurufen und deshalb müssen wir immer nur wiederholen, die deutschfreisinnige Partei ist der Ueberzeugung, daß der Bodencommunismus mit wesentlichen Grundlagen ihres Programms in unlösbarem Widerspruch steht. Wenn der Abg. Harmening vermuthet, daß der neulich Vortrag ihm wieder einen Steckbrief der „Liberalen Correspondenz" eintragen werde, so ist er auf falscher Fährte. Ein so gewiegter Jurist, wie Herr Harmening, müßte doch wissen, daß Steckbriefe nur erlassen werden, um eines Flüchtigen habhaft zu werden.

— (Colonialpolitik.) In dem Bericht über den Sclavenhandel, den der Stationschef in Tabora, Lieutenant Sigl, unterm 31. August an den Gouverneur von Deutschostafrika erstattet hat, befinden sich noch folgende bezeichnende Sätze: „Bei der ungeheueren Ausdehnung des Sclavenhandels, bei der Raffiniertheit, Verschlagenheit und Verwegenheit, mit welcher die Sclavenhändler zu Werke gehen, kann ich mich hier leider vorläufig nur ein Erschweren und vorsichtiges Beobachten des Sclavenhandels beschränken. Viele zu plump angelegte Fälle, in welchen ich einschreiten mußte, um nicht blind oder schwach zu erscheinen, ergaben mir nur zu deutlich den Beweis, daß mit dem Hängen einzelner Sclavenhändler absolut der Sache nicht abgeholfen, sondern das vielmehr dadurch eine derartige allgemeine Erbitterung eintreten würde, daß die Besetzung der wichtigsten Plätze im Innern nur durch schwere, kostspielige Kämpfe möglich sein würde. Körperliche Züchtigung, an die Kette legen, Ausweisung aus Tabora, Befreiung einzelner Sclaven, das waren die einzigen Mittel, die ich bisher angewendet habe, und selbst diese nur mit größter Vorsicht in äußerst gravirenden Fällen. Wollte man die hiesigen Sclavenhändler alle hängen, es würden in ganz Tabora keine Menschen am Leben bleiben. So lange Araber, Wangwanar und von Arabercultur Verdorbenheit Berührte Negerhandel treiben und im Lande Haushaltssclaven und Vielweiberei geduldet werden müssen der Verhältnisse wegen, so lange wird der Sclavenhandel bestehen. Wenn die Araber in ihrer Beschwerde gegen Emin Pascha fragen, ob denn kein Platz für sie im Lande mehr sein sollte, so stellten dieselben diese Frage nur, weil sie deutlich fühlen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit für sie ist, sich den Gesetzen der Europäer, was die Sclavenfrage anbelangt, zu fügen. Es liegt darin eine Art versteckter Anfrage, ob die Regierung nicht eventuell ein Auge zuzudrücken geneigt wäre. Wenn nicht, nun dann kommt es in Wauiema zum Verzweiflungskampfe, dort hoffen die Araber den Europäern gewachsen zu sein". Man kann sich kaum eine köstlichere Ironie auf die famose „Antisclaverei-Lotterie" denken, als die obigen Sätze eines amtlichen Berichts. — Die Sudanesen, welche Wißmann in Aegypten angeworben hat, sind nach einer Meldung aus Kairo in Suez nach Dar-es-Salaam eingeschifft worden. Wißmann habe im Ganzen 300 Rekruten angeworben. — Nach Tabora sandte, einer Mittheilung des Lieutenants Sigl zufolge, der Wangoni-Sultan Pangalala eine Gesandtschaft von über 150 Köpfen, um seine Unterwerfung anzuzeigen und Frieden zu erbitten. Pangalala schickte gleichzeitig 26 junge Krieger, um diese als Soldaten einzustellen. Die Wangoni Rekruten zeigten sich nach dem amtlichen „Dtsch. Colonialbl." bei der Ausbildung sehr anstellig. — Das „Berl. Tagebl." entnimmt einem ihm zur Verfügung gestellten Briefe vom 2. September folgendes: Emin Pascha ist seit drei Monaten am Albert Nyansa. Auf die Kunde von seiner Annäherung waren ihm die in der Aequatorialprovinz zurückgebliebenen Truppen entgegenmarschirt. Er ist in der Lage, an der Spitze eines streitbaren Heeres von 9000 Mann jedem Feinde entgegenzutreten.

Lotterie.

✧ **Kaiser Friedrich-Loose.** Mit diesem Namen werden Seitens des Publikums die zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo zu 3 Mark ausgegebenen Loose bezeichnet und so stark begehrt, daß dem Vernehmen nach, trotz der Kürze der für den Absatz bestimmten Zeit, der vollständige Absatz der Loos-Ausgabe bestimmt erwartet werden kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0002

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maaße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Bisshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen**, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)
Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 23. Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse**, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Rentière, Professor der Politklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darfes, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consals Dr. von Aschenbach in Cosfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes 1. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, **große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit**, körperliche allgemeine **Unruhe und Unbehaglichkeit**, ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwassercuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten**, endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den Augen, **Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender**, sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Schkeuditz Königl. Priv. Apotheke **L. Hoffmann. Halle a. S.** bei **F. Ramdohr**, Hedwigstraße 12.

Lemaire & Co., Apotheke I Classe, **Paris**, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann**, ehemaligen Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate, „hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent**, bestehend aus den Herren: Dr. Briese, Professor „und Prüfungscommissair der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen Akademie und „Mitglied der Medizinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinalcommission, Van de Vyvere, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne „Medaille** ertheilt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Commission ist „die höchste Anerkennung."

Pfannenkuchen
in bekannter Güte, **täglich frisch**, empfiehlt **Robert Heyne.**

Nähmaschinen
werden schnell und gut **reparirt** bei **Albrecht**, Schmalestr. 23.

Wichtig für Mütter!
Nur allein die von **Gebrüder Gehrig**, Hoflieferanten und Apotheker, **Berlin**, Köpenickerstr. 96/97, früher Besselstr. Nr. 16, erfundenen **Zahnhalsbänder** sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe u. Zahnkrämpfe fernzuhalten. Beim Einkauf bitten **genau** auf unsere Firma zu achten.

Reinhold Ziesche,
Roßmarkt (Stadthauptwache),
empfiehlt als Specialität:
Böllberger Mühlenfabrikate
zu Mühlenpreisen.
Flaschenbier
aus der Tinz-Gerner Actien-Bierbrauerei.
Fl. **Tinzer Löwenbräu** 24 Fl. 3 Mk.
Fl. **Tinzer Lagerbier** (hell) 30 Fl. 3 Mk.
frei Haus ohne Pfand auf Flaschen.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) u. **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Veilchen San Remo
von der
EXCELSIOR-PARFÜMERIE, Berlin
ist seines wunderbaren Duftes wegen das Parfüm der königlichen Gemächer geworden. Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben bei
E. Hämmerer. Ad. Stephan.

Bruchbandagen,
einfache und doppelte, große und kleine, **Suspensorien, Leibbinden.**
Reparaturen u. Bestellungen werden jederzeit angenommen.
Waschleder- u. Glacéhandschuh-Wäscherei und -Färberei.
J. Thomas. Bandagist,
Merseburg, kr. Sixtistrasse 11.

Christbaum-
Confect,
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung. Mk. 2,80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedr. Fischer, Dresden-N. 13.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar, wenn der Leidende
vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma*, (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz*, erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle
Visiten- und Gratulationskarten
in geschmackv. Ausführung zu billigen Preisen.
F. Karius, Brühl 17.

Unterricht
in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt
Frau Kahlert, Karlstr. 22.

Christian Voigt
Halle a. S.
Schmeerstraße 33/34,
empfiehlt
Damen-Pelze für Promenade und Reise,
Herren-Geh-, Reise- und Haus-Pelze,
Damen-Muffe, Barettes, Boas, Pelerinen,
Pelz-Mützen und Kragen für Herren,
Fussböcke, Fußwärmer
Jagd-Röcke, Jagd-Pelze, Jagd-Mützen
in größter Auswahl. Solideste Ausführung unter Garantie.
Reparaturen, Aenderungen, Beziehen von **Damen- und Herren-Pelzen** prompt und billigst.
Stoffe dazu am Lager.
Pelz-Decken. Pelz-Teppiche.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie
vom 12.—15. Dezember d. J.
5000 Gewinne i. W. v. **150,000 Mark**
Hauptgewinn
W.
Für **1** Mark. = **50,000 Mark.** = Für **1** Mark.
Loose à Stück **1 Mark,** 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.
(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfge., bei Einschreibesendungen 30 Pfge., beizufügen),
versenden so lange Vorrath reicht
E. Brandt & Co., Erfurt.

Thee neuester Ernte
von (H. 46092.)
Robert Scheibler, London u. Cleve,
à Mk. 0,55, 0,60, 0,65, 0,80, 1,— und 1,10 per ½ Pfund **Netto-Gewicht** enthaltendes Packet und in ausgesucht feinsten Mischungen empfiehlt **Otto Zachow.**

Gerner Kleiderstoffe.
Empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk **hochfeine Kammgarnstoffe** für Herrenanzüge zu billigsten Preisen, sowie große Auswahl in **Kleiderstoffen** vom Stück und in Resten.
Bertha Naumann,
Clobigkauer Strasse 2, 1. Etage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0003

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Abtheilungen meines Geschäfts.

Als besonderen Gelegenheitskauf in Folge Uebernahme eines Fabriklagers empfehle:

1 Posten **Weihnachtskleider** aus **Halblama** und **Warp** das Kleid 2,25 und 2,— Mk.
1 Posten **Weihnachtskleider** aus **Tuchstoff** 2c. das Kleid 3,75 und 3,— Mk.
1 Posten **Weihnachtskleider** aus **schwerem Cheviot** und **Winter-Beige** das Kleid 4,50 und 3,75 Mk.

1 Posten hocheleganter Weihnachts-Kleider,
elegant aufgemacht, mit Besatz und Knöpfen, sehr reichliches Maaß und den doppelten Werth präsentirend, die Robe **5,— Mk.**
Auslage in den Schaufenstern.

Größte Auswahl in
seid., halbseid. und woll. Herren- und Damen-Cachenez, Regenschirmen, Ball- und Concerttüchern.

Gute Braugerste

kauft zu höchsten Preisen
Brauerei Carl Berger, Merseburg.

23 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

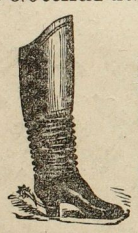
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit, illustrirte Preislisten sende franco.

Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf.

Gotthardtsstr. 18. Umzugs- Gotthardtsstr. 18.



halber Stelle, um zu räumen, meine bedeutenden Vorräthe aller Arten

Stiefel- und Schuhwaaren

für Erwachsene und Kinder, in nur solider Qualität, sowie einen großen Posten **Filzschuhwaaren** in verschiedensten Mustern, mit Filz- und Ledersohle, zum

wirklich reellen Ausverkauf.

15 % billiger als die Concurrenz.

Bestellungen nach Maaß auf alle Arten Fußbekleidungsgegenstände finden **ohne Unterbrechung** in eleganter Ausführung und reellster Bedienung ihre Erledigung.

Es bittet um geneigten Zuspruch ergebenst

Paul Exner, Schuhmachermeister.

Presskohlensteine und Brikets

liefere auf Bestellung jeden Posten frei Haus.

F. W. Tänzer.

M. Christ,

an der Stadtkirche,

empfiehlt

Rathenower Stahl-Brillen 60 Pf.,
do. Nickel-Brillen 1 Mk. 75 Pf.,
do. Nickel-Klemmer 1 Mk. 75 Pf.

Barometer, Thermometer, Operngläser

billigst und gut unter Garantie.

Alle Arten Uhren

billigst und gut unter mehrjähriger Garantie empfiehlt

d. O.

Allerbilligste Preise.

Puppen! Puppen!

Hugo Käther, Schmalestraße 11,

empfiehlt sein **großes, reichsortirtes Lager**

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

Puppenbälge und Puppenköpfe waschbar.

Ueberzeugung macht wahr!

Schmalestrasse Nr. 11.

Allerbilligste Preise.

Ballstoffe, Ballroben, Abend-Mäntel

jeder Art empfiehlt billigst

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Hierzu zwei Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0004

Zu Mozarts hundertjährigem Todestage.

Der 5. Dezember ist einer der wichtigsten Gedenktage d. J. Heute vor 100 Jahren beschloß in der Kaiserstadt Wien einer der größten Tondichter aller Zeiten sein ruhmreiches Leben. Der Name dieses Mannes ist Wolfgang Amadeus Mozart. Als man an einem stürmischen Wintertage des Jahres 1791 die sterbliche Hülle des großen Meisters unter spärlicher Betheiligung der Bevölkerung Wiens zu Grabe geleitete, da ahnte wohl noch niemand, daß der Name des dahingeschiedenen Erdenpilgers nach 100 Jahren als Stern erster Größe am musikalischen Himmel strahlen und daß sein 100. Todestag in allen deutschen Gauen als ein hoher, wichtiger Gedenktag gelten werde. Mozart verdient es wie kein zweiter, in der unsterblichen Ruhmeshalle zu thronen. Er war groß — groß als Künstler und Mensch, und in beider Hinsicht leuchtet uns seine verklärte Gestalt wie ein heller Edelstein entgegen. Es geziemt sich daher, auch an dieser Stelle zum heutigen Gedenktage in kurzen Zügen ein Bild seines künstlerischen Schaffens zu entwerfen, um daran die Bedeutung dieses Mannes für die Musik, und speziell für die deutsche Musik, zu zeigen.

Wolfgang Amadeus Mozart erblickte am 27. Jan. 1756 als der Sohn des Musikers Leopold Mozart das Licht der Welt. Als Kind des Südens war unserm Genius die bewegliche Sinnlichkeit der Süddeutschen, die leichte Auffassungsgabe und die Lust und Freude an der Fülle des Daseins eigen. Dieser glücklichen Naturanlage entsprang jene bewegliche Heiterkeit und jene edle Harmonie, die alle Schöpfungen des Meisters so vortheilhaft auszeichnet; diese angeerbte Begabung war es auch, welche den jungen Künstler so mächtig zu der damals alleinherrschenden italienischen Musik hinzog. Als ihm dann in reiferen Jahren das Verständniß für den Ernst und die Tiefe des norddeutschen Geistes aufging, da war er befähigt, in seiner Musik die Gegensätze des deutschen Nordens und Südens zu einer höheren Einheit zu verschmelzen und so deutsche Kunstwerke im weitesten und besten Sinne des Worts zu schaffen. Er ist durch letztere der Reformator der deutschen Musik geworden. Natürlich liegt zwischen den Mozart'schen Jugendcompositionen und seinen Meisterwerke, der „Zauberflöte", ein weiter Weg künstlerischer Entwickelung. Aber obgleich sich die Erstlingswerke ausschließlich in den Bahnen der italienischen Opernmusik bewegen, verrathen doch alle eine gewisse Selbstständigkeit. Kein einziges ist gehaltlos und gewöhnlich. Alle tragen bereits mehr oder weniger den Stempel des großen Genius an der Stirn. Mozart's Begabung steht auch in der Geschichte der Musik einzig da. Der 7jährige Knabe hält musikalische Triumphzüge durch Deutschland, Frankreich, England und Italien. In Rom schreibt er das Miserere von Allegri nach einmaligem Anhören aus dem Kopfe nieder, und die Neapolitaner halten die fabelhafte Fertigkeit seiner linken Hand für Zauberwirkung eines Fingerringes. Der seinerzeit sehr berühmte Operncomponist Hasse urtheilt über ihn: „Dieser Knabe wird uns alle vergessen machen!" und Bach in London meint, mancher Kapellmeister sterbe, ohne so viel zu wissen und zu können wie dieses Kind.

Der Jüngling Mozart erhielt eine Anstellung als Kapellmeister in seiner Vaterstadt Salzburg. Doch quittirte er diese Stelle bald und ließ sich als unabhängiger Musiklehrer und Concertist in Wien nieder. Hier verheirathete er sich auch und lebte in glücklicher Ehe mit seiner Gattin Constanze geb. Weber.

Die Zahl der von Mozart hinterlassenen Werke beträgt etwa 600. Alle athmen eine unvergleichliche Frische und Anmuth. Die größeren Tonschöpfungen: die Opern, das „Requiem" und die Symphonien, zeichnen sich außerdem aus durch eine unvergleichliche Gewalt in der Charakteristik und eine bewundernswerthe Meisterschaft des kontrapunktischen Aufbaues. Von den 7 Opern: „Idomeneo", „Die Entführung", „Figaro", „Don Juan", „Cosi fan tutte", „Titus" und „Zauberflöte" gilt letztere heute unbestritten als Mozarts Meisterwerk. Sie ist die erste deutsche Oper im weiteren Sinne des Worts und wird von hervorragenden Musikschriftstellern als die deutschste aller deutschen Opern bezeichnet. Wir dürfen uns nicht wundern, daß gerade dieses Werk bei seiner ersten Aufführung so wenig Anklang fand. Das damalige Publikum hatte für solche Musik kein Verständniß. Mozart war darin eben seiner Zeit um ein Jahrhundert vorausgeeilt, war doch seine Musik selbst für den damaligen Wiener Hof zu ernst. Heute weht wieder ein frischer deutscher Geist über den geeinigten germanischen Gauen, der deutschem Wesen und deutscher Kunst die Herzen öffnet. Mozart war ein echter deutscher Künstler; ein Bannerträger des Deutschthums in einer Zeit der beklagenswerthesten Zerrissenheit der deutschen Stämme. Halten wir sein Andenken in Ehren.

Deutschland.

— (In Bezug auf die Börsen- und Bankverhältnisse) hat das Aeltestencollegium der Berliner Kaufmannschaft angesichts der dem Reichstag vorliegenden Anträge eine Commission niedergesetzt, zu deren Mitgliedern auch Vertreter der Industrie gehören und zwar mit der Aufgabe, eingehend zu untersuchen, ob und an welcher Stelle Mißstände vorhanden sind und, im Falle solche festgestellt werden, die weitere Frage zu beantworten, ob überhaupt und auf welchem Wege durch gesetzliche Maßregeln Abhilfe zu schaffen sein möchte. Die Commission soll dann an das Plenum berichten und von diesem Berichte wird es abhängen, ob und inwieweit das Aeltestencollegium seinerseits veranlaßt sein möchte, Anträge an den Bundesrath und Reichstag zu richten.

Preßnitz und Umgegend.

† Wie jetzt erst durch die „Sch. Ztg." bekannt geworden ist, war bei der Jubiläumsfeier des 150jähr. Bestehens des 3. Pionier-Bataillons in Torgau auch der Stellmachermeister Greffe aus Schildau zugegen, welcher das 100jährige Bestehen des Bataillons als aktiver Soldat mitgemacht hat. Herr G. gedenkt nächstes Jahr, in dem seit dem großen Brande von Hamburg 50 Jahre vergangen sind, auch dorthin zu reisen, um an dem geplanten Feste theilzunehmen, da er einer von denen noch ist, die 1842 von der Pionier-Abtheilung, damals in Magdeburg, nach Hamburg zur Hilfeleistung kommandirt wurden.

† Am 1. d. früh 1/4 4 Uhr entstand in dem zum Rittergute Hohenziatz bei Burg gehörigen Kuhstall Feuer, das mit solcher Gewalt um sich griff, daß aus dem großen Gebäude nur 10 Ochsen und 2 Kühe gerettet werden konnten, während 160 Kühe, 3 Fohlen und viel Federvieh den Flammen zum Opfer fielen; auch beträchtliche Vorräthe an Getreide sind verbrannt. Die Spritzen der nächstliegenden Ortschaften waren zur Stelle, doch konnten sie wenig zur Rettung beitragen. Man glaubt, wie das Tageblatt für Burg berichtet, daß das Feuer böswillig angelegt ist.

† Leipzig, 4. Dezember. Die bäuerende Gewerbe-Ausstellung wird vom 13. bis 24. Dezember in eine Weihnachtsausstellung verwandelt werden. Bei entsprechender Decoration der Ausstellungshalle werden von denjenigen Ausstellern, deren Artikel dies gestatten, solche Gegenstände zur Ausstellung gebracht, welche sich hauptsächlich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sodaß das Ganze ein weihnachtliches Gepräge bekommen und dem Publicum Gelegenheit geboten wird, seine Festeinkäufe bei einer großen Auswahl der verschiedensten Gegenstände vornehmen zu können.

† In Kassel wurde von der Polizei eine Räuberhöhle entdeckt. Schon lange wurde auf eine Gesellschaft gefahndet, die verwegene Diebstähle ausgeführt hatte. Endlich hob die Polizei das Diebesnest in einer Höhle nahe dem Bellevuetempel aus. Zwei junge Burschen wurden am Eingange der Höhle verhaftet und einer der Beamten ging in das Innere der Höhle und schreckte durch einen Revolverschuß die Höhlenbewohner auf. Das unterirdische Gelaß ist sehr geräumig und war gemüthlich eingerichtet. Man fand Matratzen, Bettkissen, Decken, Stühle, Wein, Speck, mehrere Fässer Bier u. s. w. vor. Bis jetzt hat man fünf Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren festgenommen.

† Von schwerem Unglück wurde am Donnerstag früh die Grube „Kupferhammer" bei Oberröblingen a. S. heimgesucht. In dem Kohlentrockenraume erfolgte eine Gasexplosion. Von den 16 Trockenöfen explodirten nicht weniger als acht und die mit Bedienung derselben beschäftigten acht Leute kamen in schrecklicher Weise zu Schaden. Zwei derselben, Arbeiter Grunewald aus Amsdorf, der einen Schädelbruch und mehrfache andere Verletzungen erlitt, und Arbeiter Nelle aus Schraplau, der schwere über den ganzen Körper gehende, meist tiefe Brandwunden erlitt, wurden sofort nach der Halleschen Klinik überführt, während die 6 übrigen Verunglückten, deren Verletzungen nicht so erheblich sind, anderweit in ärztliche Behandlung gebracht wurden. Besonders die Verletzungen des unverheiratheten Nelle sind so schwere, daß am Aufkommen des Mannes gezweifelt werden muß.

† In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirth B. in Trotha aus dem Stalle weg 40 Hühner, 6 Enten, 2 Gänse und 2 Truthühner gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet. Die Nachforschungen nach den Dieben sind bisher erfolglos gewesen.

† Trotz des Bestehens eines öffentlichen Schlachthauses wurde in Zeitz vorletzte Nacht versucht, ein Stück kranken Viehes einem Fleischer heimlich zuzuführen. Der Wächter hielt indeß den Transport an, worauf das Fleisch beschlagnahmt wurde.

† Im Harz liegt der Schnee schon so hoch, daß die Post seit einigen Tagen über den Bruchberg nach Clausthal mit dem Schlitten verkehrt.

† Aus den Kaisertagen in Kahla berichten die „Thür. Nachr.": Der Fürstenkeller zeigte folgendes Transparent:

Wer nicht ist für Kaiser und Reich,
Der kann wieder gehe gleich.
Und wer nicht für unseren Herzog
Der noch.

Der Anzeigentheil desselben Blattes macht bekannt: „Gasthaus Saalthal, Naschhausen. Sonntag den 29. d. M. Großes Wildschweinessen. Erlegt von Se. Majestät dem Kaiser.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Dezember 1891.

** Wegen des Ausstandes der Buchdruckergehülfen ist es der Aktiengesellschaft John Schwerins Verlag in Berlin, von der wir das illustrirte Sonntagsblatt beziehen, trotz großer Opfer an Geld und Mühe nicht möglich gewesen, die fälligen Nummern rechtzeitig zur Versendung zu bringen. Wir sind deshalb genöthigt, unsere geehrten Abonnenten wegen der heute fehlenden illustrirten Beilage um etwas Nachsicht zu bitten. In einigen Tagen hofft unsere Berliner Verlagsfirma im Stande zu sein, wieder mit gewohnter Pünktlichkeit liefern zu können. D. Red.

** Die Sitzungen des hiesigen Bezirksausschusses finden für das Jahr 1892 an folgenden Tagen statt: 8. und 22. Januar, 5. und 19. Februar, 4. und 18. März, 8. und 22. April, 6. und 20. Mai, 10. und 24. Juni, 15. Juli, 7. und 23. September, 7. und 21. October, 4. und 18. November, 2. und 16. Dezember. Sämmtliche Sitzungstage fallen auf den Freitag.

** Von der Strafkammer des Naumburger Landgerichts wurde am 2. d. M. der Pferdehändler W. von hier wegen fahrlässiger Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 300 Mk. belegt. Der Angeklagte fuhr am 8. Juni d. J. mit seinem Wagen in schnellem Tempo durch den Ort Lützkendorf und überfuhr dabei ein auf der Dorfstraße spielendes 2jähriges Kind. Glücklicherweise waren die Verletzungen nicht erheblich.

** Die Adventszeit ist gekommen, und mit ihr die nähere Vorbereitung für das Weihnachtsfest, nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Familie. Manches Elternpaar blickt mit Sorgen dem Feste entgegen. Die Kinder sind gewöhnt, an diesem Tage die Liebe der Eltern in ganz hervorragender Weise äußerlich gekennzeichnet zu sehen; sie könnten am Ende, so besorgt ein Elternherz, diese Liebe vermindert glauben, wenn der heilige Christ spärlicher ausfällt, als gewöhnlich. Und doch muß man sich eben in vielen Familien gegen sonst einschränken, weil die unumgänglich nothwendigen Lebensmittel im Preise höher stehen als je zuvor und das sonst für Luxusgegenstände geopferte Geld für sich in Anspruch nehmen. Gleichwohl wird sich ja doch auch in diesem Jahre ein Nothgroschen finden, um den Lieben eine Freude zu bereiten; und die Fülle der Gaben wird auch weniger verständigen Kindern gegenüber durch die Art des Gebens ersetzt. Die eigenen Sorgen aber sollten beim Einkauf der Gaben die Betreffenden daran erinnern, daß die Nothlage am drückendsten auf denjenigen Geschäftsleuten lastet, welche mit Gegenständen handeln oder solche Gegenstände fertigen, die allenfalls auch entbehrlich sind oder deren Ankauf verschoben werden kann. Für sie soll das Weihnachtsgeschäft die schlechten Geschäfte der letzten Monate thunlichst weit machen. Ihnen möge man also auch etwas zuzuwenden suchen. Und zwar gerade denen am Orte, die trotz der bedrängten Geschäftslage doch zur Erhaltung der Commune nach wie vor ihren Antheil beisteuern müssen. Namentlich die wohlhabenderen sollten es sich zur Pflicht machen, am Orte zu kaufen, statt das Geld, um das sie etwa in der Großstadt billiger kaufen könnten, und mehr als dies — denn der Unterschied ist oft verschwindend, oder gar nicht vorhanden — für die Eisenbahnfahrt zu verwenden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Wegen mehrfachen Diebstahls, begangen an dem Eigenthum seines Meisters in Naumburg, dessen

Allerbilligste Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0005

Gesellen und Hausgenossen, wurde der Korbmacherlehrling Friedrich Tham aus Schladebach von der Naumburger Strafkammer zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

§ Klein-Eichstedt. Am letzten Sonntag feierten die Christoph Hentschel'schen Eheleute hierselbst, umgeben von zahlreichen Kindern und Enkeln, das Fest der goldenen Hochzeit. Bei der kirchlichen Feier ward ihnen durch den Ortspfarrer als Geschenk der Gemeinde eine schöne Traubibel und ein Geldgeschenk Sr. Majestät des Kaisers von 30 Mk. überreicht.

§ Die Knechte Friedrich Greizareck und Franz Arendt standen im Sommer d. J. auf dem Rittergute Baumersroda in Dienst. Am 21. October erbrach Greizareck die Lade eines Mitarbeiters und stahl daraus 20 Mk., während Arndt eine andere Lade mittelst falschen Schlüssels öffnete und sich 60 Mk. aneignete. Beide erhielten am Mittwoch von der Strafkammer zu Naumburg je 6 Monate Gefängniß.

§ Freyburg, 1. Dez. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, die gegenwärtig nahezu 100 Mitglieder zählt, feierte am vergangenen Sonnabend ihr Stiftungsfest durch Festessen und Ball. Bei dieser Gelegenheit überreichte Herr Bürgermeister Göbel Namens der städtischen Behörden Herrn Schuhmachermeister Förster, welcher der Feuerwehr seit 25 Jahren angehört, einen kunstvoll gearbeiteten Bierseidel. Seitens des Feuerwehrkommandos wurde dem Jubilar ein Ehrendiplom und mehreren anderen Mitgliedern für längere Dienstzeit die vom Kreisfeuerwehrverbande überwiesenen Ehrenlitzen verliehen.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterschutz.)

Angemeldet von: Erfurter Centralheizungs- und Apparate-Bau-Anstalt Bruno Schramm in Erfurt: Feuerluftregler. — Emil Capitaine in Eilenburg: Einlaßvorrichtung für das Petroleum bei Petroleummotoren.

Ertheilt an: H. Köhler in Mühlhausen: Zungennadel mit selbstöffnender Zunge für Strickmaschinen.

Uebertragen an: G. Eggers in Magdeburg-Sudenburg: Nr. 57914; Einrichtung an Wasserstandsgläsern mit gefärbter Flüssigkeitssäure. — Werner Heller in Torgau: Nr. 57763; Tränkung entwässerter Gypsgegenstände mit Lösungen von Kaliumborat.

Gebrauchsmuster-Liste.

Eingetragen für: Jung & Dittmar in Salzungen: Bügelverschluß. — H. Baltke in Halle: Messer zum Entschuppen von Fischen. — J. C. Schmidt in Erfurt: 1) Verstellbare Säebüchse für den Handgebrauch. 2) Okulirmesser mit gebogenen Griff. 3) Zusammenlegbarer Vogelnistkasten. — H. Haertel in Weimar: Kneip- und Schneide-Zange. — Aschersleben Dampfkessel- und Bassin-Bauanstalt. Eisenblechwaaren-Fabrik und Verzinkerei. Gustav Unger in Aschersleben: Füllmassekasten mit abnehmbarem Boden. — R. Keil in Eisleben: Selbstthätige und stellbare Sicherung für Rollläden. — O. Cyrus in Gotha: Niederlegbares Verdeck für offene Luxuswagen. — H. Trautewein in Staßfurt: Pausenstecher. — H. Letzner in Halberstadt: Lastwagenrad. — R. Reiß in Liebenwerda: Tuschschalendeckel.

Vermischtes.

* (Wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen) wurde in Berlin der Maler Heinrich Heiligendamm am 2. d. von der Strafkammer des Landgerichts zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* (Eine schreckliche Feuersbrunst), so meldet man aus Constantinopel, zerstörte in der Nacht zum 2. d. in Aidin (Kleinasien) das ganze Judenviertel. 200 Häuser und 2 Synagogen wurden eingeäschert. 8 Personen kamen bei dem Brande um, mehrere erlitten Verwundungen.

* (Die Weltausstellung in Chicago.) Die Gerüchte von einer mangelhaften Ausführung der Bauten für die bevorstehende Weltausstellung werden von „World's Fair" für durchaus unbegründet erklärt. Die Gebäude seien durch höhere Beamte geprüft und solid befunden worden.

* (Verunglückte Ostsee-Fischer.) Nach einem Drahtbericht der Voss. Ztg. aus Stralsund meldet man aus Gorhren, daß bei heftigem Nordweststurm ein Mönchguter Fischerkutter am Mittwoch Nachmittag gekentert ist. Ein Fischer rettete sich durch Schwimmen, drei ertranken, da Hilfe zu bringen unmöglich war.

* (Verschüttet.) In Leuschentin bei Demmin wurden acht Kinder in einer Sandgrube verschüttet. Das Ausbleiben der Kinder wurde bald bemerkt. Sofort wurde mit den Rettungsarbeiten begonnen, doch war es für fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, bereits zu spät; man fand nur noch ihre Leichen vor.

* (Eine Erderschütterung), die von unterirdischem Getöse begleitet war, ist Mittwoch Nacht 3 Uhr 30 Min. in Corleone (Sicilien) in der Richtung von Nordwest nach Südost verspürt.

* (Feuersbrunst.) Die Fabrik der Elektricitäts-Gesellschaft in Gelnhausen ist niedergebrannt. 300 Arbeiter sind brotlos.

* (Eine große Gasexplosion) hat am Donnerstag Morgen in London in der neuen unterirdischen Centralbahn bei Anderston Croß in der Glasgow Street stattgefunden. Sechs Männer wurden verwundet, worunter 2 Polizisten. Die Feuerwehr ist noch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Verkehr ist eingestellt.

* (Ein schneidiger Wächter der öffentlichen Sicherheit) stand am Freitag vor der Strafkammer in Thorn, welche ihm zur Abkühlung seines gemeingefährlichen blinden Eifers 9 Monate Gefängniß zudiktirte. Am 18. Juli d. J. abends nach 10 Uhr, kehrte der Lehrer S. aus Mocker mit seiner jungen Frau von einem Besuche auf der Bromberger Vorstadt nach Hause zurück. In der Nähe des altstädtischen Kirchhofs wurde er vom Nachwächter Reinert angehalten. Seinen Angaben über Namen und Stand schenkte derselbe keinen Glauben, bezeichnete die Frau S. vielmehr als „Dirne" und verhaftete beide, um sie zum Polizeibureau zu führen. Auf dem Wege wollte Herr S. in ein Haus treten und einen vorübergehenden Mann ansprechen, um seine Person festzustellen. Das litt Reinert aber nicht und band ihm darauf noch die Arme und Hände. Erst als in der Nähe des Kulmer Thores ihnen ein Knabe entgegenkam und erstaunt ausrief: „Das ist ja unser Lehrer!" befreite Reinert Herrn S. seiner Fesseln und ließ ihn mit der Frau gehen. Reinert wurde auf die Anzeige des Lehrers sofort seines Amtes enthoben und nun wegen schwerer Beleidigung und Freiheitsberaubung, wie angegeben, verurtheilt.

* (Einer der bekanntesten Militärmusiker), der königliche Musikdirektor Heinrich Saro, ist gestorben. Er war am 4 Januar 1827 zu Jessen in der Provinz Sachsen geboren und zeigte schon frühzeitig musikalisches Talent. 1846 trat Saro in den Militärdienst und wurde Hautboist beim Garde-Schützenbataillon. 1856 wurde er Kapellmeister des 11. Infanterie-Regiments in Breslau und drei Jahre später zu dem des Kaiser Franz Regiments in Berlin ernannt. Saro machte alle drei Feldzüge mit.

* (Das deutsche Centralcomitee für die russischen Juden) versendet einen Rechenschaftsbericht, welchem wir folgende Angaben entnehmen: „Vom Juni bis jetzt sind rund 40000 Auswanderer befördert worden, die meisten nach Nord- und Süd-Amerika, die anderen nach Australien; nach europäischen Ländern wird Seitens des „Central-Comitees" Niemand gesendet. Von diesen 40000 sind rund 15000 ausschließlich auf Kosten des Comitees befördert worden. Auch die preußische Regierung hat das ebenso humanitäre, wie gemeinnützige Wirken des „Central-Comitees" dadurch anerkannt, daß sie dasselbe durch Fahrpreisermäßigungen für seine Schützlinge u. s. w. unterstützte. Dank dieser Organisation wurden alle sanitären Gefahren, alle direkte Inanspruchnahme der Mildthätigkeit Seitens der Unglücklichen vermieden; auch die großen Mittel, deren das „Central-Comitee" bisher zu dieser Hilfs-Action bedurfte, sind ihm ohne öffentliche Aufrufe zugeflossen. Da diese Mittel jedoch nun nahezu erschöpft sind und trotz des Eintritts der kalten Jahreszeit der Andrang an den Grenzen fortwährt, wird das Comitee demnächst wohl in die Nothwendigkeit versetzt sein, auch öffentlich Beiträge für seine Zwecke zu erbitten."

* (Eine verpfändete Stadt.) Allmählich rückt das bedeutsame Jahr 1903 immer näher, in welchem die mecklenburgische Stadt Wismar nach einem völlig gesetzlichen Dokument vom Jahre 1803 an Schweden zurückfallen soll, sofern die Schweden die Summe bezahlen, für welche die Stadt einst verpfändet wurde. Die Verpfändungssumme betrug 5625000 Mk; mit Zins und Zinseszins ist die Summe am Verfalltage auf 108 Millionen Mk angewachsen. Das ist gewiß ein großes Kapital, aber die Stadt ist auch etwas werth, wie ihre Bürger am besten wissen. Wie gern auch der einzelne Wismarer den schwedischen Anspruch wegleugnen möchte, so erkennen die Behörden doch offiziell Schwedens „Eigenthumsrecht" an. Ein eigenthümliches Beispiel hierfür verdient Erwähnung. Ende 1887 kaufte das Zollamt von der Stadt ein Gebiet im Preise vor 1687 Mk. 50 Pf. zur Errichtung eines Amtsgebäudes beim Hafen. Im Vertrag über diesen Kauf bedang sich das Zollamt ausdrücklich aus, daß die genannte Summe, 1687 Mk. 50 Pf., zurückgezahlt würde, im Falle Schweden 1903 wieder in den Besitz Wismars träte. Werden nun 1903 die Schweden mit den 108 Millionen Mk kommen und ihr Pfand zurückfordern? Das ist eine Frage, die immer brennender wird. Zudem bleibt Schwedens Recht auch für den Fall bestehen, daß das Geld nicht zur ausgesetzten Zeit bezahlt werden sollte. Schweden muß dann blos weitere 100 Jahre, also bis 2003 warten, hat dann aber 2077½ Millionen Mk. zu zahlen. (?)

Königlich Preußische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 1. Dezember 1891.

13. Tag, Vormittag.

15000 Mk. auf Nr. 3614.

5000 Mk. auf Nr. 49803 103056 169161 186735.

3000 Mk. auf Nr. 1798 31236 39370 60985 69784 77728 86827 96680 97304 100168 118367 119247 123306 124355 144358 144733 146499 148519 150963 160547 177241.

1500 Mk auf Nr. 3316 9829 31375 33419 37544 41589 43174 52893 53857 55980 71581 76389 83654 84033 87035 92504 94232 98728 102857 117880 123320 126996 130000 132120 132365 138146 143010 146929 156767 175409 176316 184119 184596.

Nachmittag.

15000 Mk. auf Nr. 63212.

10000 Mk. auf Nr. 16355.

5000 Mk. auf Nr. 132489 168592.

3000 Mk. auf Mk. auf Nr. 2186 4075 17664 18376 20513 36527 38648 41026 42030 49241 51508 57111 57630 66511 67485 84289 84453 95415 114415 139517 151755 153274 157142 161251 164737 166590 169013 169652 175024 179153 189544.

1500 Mk. auf Nr. 2325 4164 4682 12627 12985 31249 29884 35324 36014 39948 56499 63379 75842 101054 103908 105129 109225 125025 125450 128100 137432 161309 162313 167112 174066 178860 181176 187298 187402 189384.

Ziehung vom 2. Dezember.

14. Tag, Vormittag.

10000 Mk. auf Nr. 184956.

5000 Mk. auf Nr. 34106 55424 187143.

3000 Mk. auf Nr. 2212 4016 7435 9089 10113 23257 23928 28322 37675 39815 40538 53728 54492 57297 71340 77610 81848 84580 121475 121503 136401 132316 132724 143191 155945 160725 161929 161922 168306 172997 178427 188477 189471.

1500 Mk. auf Nr. 1733 6918 8850 11704 13335 17374 18810 21331 24259 24318 36127 50603 55411 71891 92335 94892 104030 113290 114805 118418 133082 137485 141001 145356 152263 156945 170609 173719 176334 183770.

Nachmittag.

15000 Mk. auf Nr. 29139.

10000 Mk. auf Nr. 113758.

5000 Mk. auf Nr. 120766 164310.

3000 Mk. auf Nr. 1646 3778 6009 7684 18006 18869 30745 41475 51413 51494 56902 62928 72857 90036 102051 109765 112107 135054 143404 144177 148472 161156 165173 170535 171120 185399 189517.

1500 Mk. auf Nr. 9987 14271 14869 28092 34473 44909 45040 45977 51933 56545 57163 75562 81603 83357 85827 88207 89568 96611 103805 120691 120724 121350 128519 136057 137496 141538 148719 149478 155092 156177 157055 158619 170574 173840 175846 176508.

Unterrichtswesen.

Cassel. Es gehen uns die Satzungen der Volzschen Vorbildungsanstalt in Cassel zu, deren Lehrplan sich seit ca. 2 Jahren nach den unterm 13. Februar 1890 von Sr. Majestät dem Kaiser festgesetzten Grundzügen richtet. Die Lehranstalt verfolgt das Ziel, Knaben von 14 Jahren für den Post- und Eisenbahndienst, für den Kaufmannsstand, für Militärschulen, sowie für das technische Gewerbe vorzubereiten. Den Schülern ist zugleich Gelegenheit geboten, nach beendigtem Lehrgang sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen. In dem letzten Semester haben von 52 Bewerbern 51 die Prüfung als Postgehilfen bestanden und sind gleich darauf in den kaiserl. Postdienst eingestellt worden. Im Uebrigen gingen 16 Schüler auf techn. 2c. Schulen und 31 in einen anderen Beruf. Ueber die überaus guten Prüfungserfolge werden die Freunde obiger Anstalt sehr erfreut sein.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Abwechslung ergötzt" sagt schon der römische Dichter Horaz, der sangesfrohe Liebling der Musen, und stimmt in seinen herrlichen Liedern in bunter Reihenfolge heitere und ernste Weisen an. Ein Jeder fand in den poetischen Ergüssen des begeisterten Sängers das, was er suchte. Und deshalb haben diese Gedichte auch ihre Zeit überdauert; sie sind dem allgemeinen Verderben entgangen, welches über das gewaltige römische Weltreich und seine großartigen Schöpfungen hereinbrach, und erfreuen noch heute die für das Schöne empfänglichen Gemüther. Den eingangs erwähnten Grundsatz des Horaz hat sich nun auch schon seit ihrem Bestehen die altrenommirte und beliebte illustrirte Familienzeitung **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zu eigen gemacht. Jedes neue Heft beweist das auf das Deutlichste, und das soeben erschienene 3. Heft der Großfolio-Ausgabe schließt sich darin würdig seinen Vorgänger an. Welch' reiche Fülle von Bildern und Ereignissen ernster und heiterer Art entrollt sich da vor dem Leser! Schmerzlich bewegt steht er an den Särgen des Königs Karl von Württemberg und der Fürstin Ida von Reuß, um dann sein Gemüth wieder zu erheben an den herrlichen Briefen Moltkes. In das Reich der Phantasie und doch zugleich mitten in das wirkliche Leben hinein führen ihn zwei außerordentlich fesselnde Romane. Doch was sollen wir die kleineren ebenso interessanten Gaben noch einzeln erwähnen? Ein Jeder kann sich auf so unglaublich billige Weise (das schöne Heft kostet nur 50 Pfg.) selbst am besten von der reichen Mannigfaltigkeit des Gebotenen überzeugen, und ein Jeder wird dann mit Freuden bestätigen, daß „Ueber Land und Meer" daß gediegenste und inhaltreichste aller illustrirten Familienjournale ist.

Wiener Toiletten von reizendem Chic bringt das erste Decemberheft „Wiener Mode". Wer diese Galerie schöner Wienerinnen durchblättert, begreift die unleugbaren Vorzüge der Wiener Schneiderkunst: die einfach vornehme Art, den tadellosen Schnitt, das gute Sitzen der Taillen. Das reiche Heft bringt auch eine Fülle sehr schöner Wiener Handarbeiten, eine besonders gepflegte Specialität der „Wiener Mode". Aus dem textlichen Inhalt des Heftes und der literarischen Beilage heben wir hervor: H. Oehmke „Lebende Bilder". — „Lebensgefährliche Langweile". — „Ein deutscher Frauentag." — „Aus Voltaires Sottisier". — Pariser Brief. — W. Boeheim: „Frauenarbeit in der kaiserlichen Waffensammlung". — „Die Mode". — Liesbeth Lindemann: „Ein Händedruck". — H. Feigel: „Der orientalische Teppich" (mit 15 Abbildg). — B. v. Suttner: „Bolton's Einsamkeit". — Räthsel. — Correspondenz.

Börsen-Berichte.

Halle, 3. Dezember 1891.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto. **Weizen**, sehr fest, 222—235 Mk., Rauhweizen 223—234 Mk. **Roggen**, fest, 240—246 Mk. **Gerste**, Brau- 182—198 Mk., feinste über Notiz, Futter- 165—180 Mk. **Hafer**, fest, 158—165 Mk. **Mais**, amerik. Mixed, 180 Mark. Donaumais 172 bis 180 Mk. **Raps** —,— bis —,— Mk, **Rübsen**, Sommerrübsen — bis — Mark. **Erbsen**, Victoria-, 220—250 Mk. feinste über Notiz. **Wicken** ohne Handel, **Kümmel**, ausschließlich Sack für 100 Kilo netto, ohne Handel. **Stärke**, einschließlich Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche pa. Weizen- 48,50—49,50 Mk., abfallende Sorten billiger, Maisstärke einschl. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 39,00—40,00 Mk. **Preise per** 100 kg netto. **Linsen** 30—42 Mk. **Bohnen** 19,00—20 Mk. **Mohn**, blau, 56,00—58,00 Mk., grau —,— —,— Mk. **Futterartikel** besser. **Futtermehl** 18,50—19,50 Mk. **Roggenkleie** 13,75—14,75 Mk. **Weizenschalen** 11,75 bis 12,25 Mk. **Weizengrieskleie** 11,75 bis 12,25 Mk. **Malzkeime**, helle 12,00 bis 13,00 Mk.; dunkle 11,00 bis 12,00 Mk. **Oelkuchen** 13,50 bis 14,50 Mk. **Malz** 30,00 bis 32,00 Mk. **Rüböl** 62,00 Mark. **Petroleum** 23,50 Mk. **Solaröl**, 0,825/30°, sehr fest, 16,50 bis 00,00 Mk. **Spiritus**, 10,000 Liter-Proz. still, **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 71,50 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 52,40 Mk., Rüben- —,— Mk.

Neu-Guinea. Wir weisen auf die heutige Annonce der Bremer Cigarren-Fabriken vorm. Biermann & Schörling hin, wonach die Fabrikate aus den vielumstrittenen Neu-Guinea-Tabaken zum Versandt gelangt sind. — Bekanntlich hat jene Firma die ganze 1890er Ernte dieser Colonialtabake gekauft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0006

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 6. Dezember predigen:

Domkirche. ½10 Uhr: Superint. Martius. 5 Uhr: Diac. Bithorn.

Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst, 6 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier. Diaconus Bithorn. Anmeldung.

Vormittags 11½ Uhr Kindergottesdienst. Superintendent Martius.

Stadtkirche. ½10 Uhr: Diac. Schollmeyer. 2 Uhr: Prediger Bornhak.

Vormittags ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 7 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Teuchert.

Dienstag den 8 d. M. abends 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Kirche. ½10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag ½12 Uhr verschied nach langem Krankenlager unser lieber guter **Rudolph** im Alter von 4 Jahren 7 Monaten, welches hierdurch allen Bekannten schmerzerfüllt anzeigen

die tieftrauernden Eltern

Friedrich Appenfeller u. Frau
geb. Rosenthal.

Merseburg, den 4. Dezember 1891.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Rosenthal 16, aus statt.

Freiwill. Grundstücks-Verkauf in Crumpa.

Das in **Crumpa Nr. 18** belegene **Grundstück**, besteh. in: 2 Wohnhäusern mit schönem Keller, Scheune, Stallung, Hof, sowie groß. Obst- und Gemüsegarten, soll

Sonnabend den 5. Dezember cr, nachmittags 3 Uhr,

im **Hammer'schen Gasthofe** daselbst versteigert werden.

Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Anlegung einer Fleischerei.

Merseburg, den 1. Dezember 1891.

G. Höfer, Auct.-Commiss. u. Taxator.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine **Bäckerei in Merseburg** soll per 1. Januar n. J. bei 400 Mk. Jahrespacht neu verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt

Fried. M. Kunth.

Stadthäuser-Verkauf.

Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, in jeder Stadt- und Geschäftslage, sind unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich in meinem Büreau **Burgstrasse 13.**

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator in Merseburg.

---

200 cbm Bausand

zum Bau der Kirche zu Niederbeuna werden zu kaufen gesucht.

Bewerber wollen sich melden

Teichstrasse 2/3.

Zwei neue dunk. **Kleider- und Wäschesecretäre** sind zu verkaufen **Sand 6.** Lasse, Tischlermstr.

Pappeln

zu Nutz- und Brennholz hat zu verkaufen **Martin, Venenien Nr 18.**

Ein großer Ziegenbock zum Ziehen ist zu verkaufen **Altenburger Schulplatz 3.**

Ein Schlachtschwein steht zu verkaufen **Meuschau Nr. 15.**

Ein Schlachtschwein steht zu verkaufen **Neumarkt 5.**

Ein Paar Läuferschweine stehen zu verkaufen **Weißenfelser Straße 14.**

Zwei große Läuferschweine stehen zu verkaufen **Vorwerk 1.**

Ein Schlachtschwein steht zu verkaufen **Sixtistr. 14a.**

Zwei Läuferschweine zu verkaufen **Neumarkt 46.**

Läuferschweine stehen zu verkaufen **Breitestraße Nr. 7.**

Ein Paar Schlachtschweine zu verkaufen **Neumarkt 37.**

Ein Schlachtschwein steht zu verkaufen **Meuschau Nr. 64a.**

Da ich Merseburg verlasse, will ich verkaufen: **1 Sopha, 1 Spiegel und Schränkchen, Kommode, Stühle, Kleider- u. Küchenschrank, eiserne Bettstelle, einige Bettstücken, Fensterkritt, Porzellan- u. Küchengeschirr.** **Frau Zimmermann,** kleine Ritterstraße 5.

Eine gebrauchte **Nähmaschine** ist billig zu verkaufen **Neumarkt 74,** 1 Etage.

Zu kaufen gesucht ein kleineres Haus, womöglich im Innern d. Stadt, u. etwas Garten. Werthe Adr. bittet man u. W. G. 200 i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Laden

in der Nähe des Marktes ist mit oder ohne Wohnung zu vermiethen und kann jederzeit besehen werden. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Kapitale

in Beträgen von 18000, 16000 12000, 7000, 6000 5000, 4000, 3000 und 2000 Mark sind auf sichere Grundstücks-Hypothek per sofort oder 1. Januar 1892 auszuleihen durch

G. Höfer, Roßmarkt 8.

Hypothekengelder

jeden Betrages auf Stadt- und Feldgrundstücke sind auszuleihen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Weisse Mauer 7.

Eine Wohnung, 2 St., K, R, zu vermiethen und sogleich oder 1. Januar zu beziehen. Näheres **Rosenthal 18.**

Ein Logis ist zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen **Vorwerk Nr. 16.**

Eine Wohnung, 2 St., 2 Kammern nebst Zubehör mit Wasserleitung, ist an ruhige Leute von jetzt an zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen **Weißenfelser Str 22**

Wilhelmstrasse 1 ist die erste Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Eine kl. Stube für eine einzelne Frau ist zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen **Vorwerk 5.**

---

2 Logis sind zu vermiethen **a. d. Geisel 4.**

Ein Logis zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen **Hirtenstraße Nr 9**

Neumarkt 74 ist ein kleines Logis zu vermiethen (Preis 26 Thlr.) und sogleich oder 1 Januar zu beziehen. Näheres **Dom 6.**

Daselbst ist eine **helle Werkstatt** zu verm.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen und 1. April 1892 zu beziehen **Roßmarkt 2.**

Eine möblirte Wohnung

für 1 oder 2 Herren zu vermiethen **Breußerstraße 8.**

Eine **freundlich möblirte Stube** in sofort zu vermiethen **Oelgrube 20.**

Eine **möblirte Wohnung** für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Möblirte Wohnung

zu vermiethen **kl. Ritterstraße 3 I.**

Eine Wohnung zum Preise von ca. 300 Mk. pro Jahr wird zum 1. April 1892 zu miethen gesucht. Offerten unter **M. W. 50** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör wird, zum 1. April 1892 zu beziehen, von ruhigen Miethern gesucht. Gefl. Off mit Angabe des Preises sind unter E. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

ff. Schnittbohnen,

zart und weichkochend, empfiehlt

A. Speiser.

Von meinem heute geschlachteten Schweine beabsichtige **frisches Fleisch** ich Sonntag abzugeben.

Ww. Friess, Kirchstraße 6.

Leinen- u. Gummiwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst

A. Prall, Burgstraße.

Gute Speisekartoffeln

empfiehlt **B. Bernstein, Dom 10.**

Wildhandlung.

Hirschkochfleisch 35 Pf., **Bratwild** 50, 60 u 75 Pf. empfiehlt Otto Altemann.

Die Roßschlächterei v. R. Ebeling

in Merseburg, Saalstraße 13, kauft zu jeder Zeit

Pferde zum Schlachten

und zahlt hohe Preise.

Kein Husten mehr!

Bei Influenza, Husten, Hals- und Brustleiden, auch Athemnoth sind die ächten ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebelbonbons** das wirksamste Genussmittel. In Beuteln zu 30 und 50 Pf. zu haben bei

A. B. Sauerbrey, Oberburgstr. 7.

Der beste Kammerjäger

ist **Sommer's Automat.-Falle** f. Ratten, Haus- u. Feldmäuse; fangen ohne Aufsicht fortwährend. Erfolg garantirt. 50000 Stück im Gebrauch. Pr.: Rattenfalle 150 Pf, Mäusef. 75 Pf. incl Packung, Anweisung u. Bitterung. Extra-Schachteln derf. 5 Pf.

Vers. gegen Voreinf. od. Nachn.

Raubthierfallenfabrik Sommer (23a) Gera, R.

Kanarien-Hohlroller-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe d. Zucht d. St. gebe Vögel mit feinen schönen Touren zu Spottpreisen ab.

E. Hoffmann, Lauchstädter Str. 18.

Pa. Lützkendorfer Presskohlensteine

empfiehlt zu billigsten Preisen

Aug. Peuschel, Teichstraße.

Für Gärtner!

Alle Sorten Blumendrähte, geschnitten 16, 20, 24 cm Längen, sowie in Ringen, empfiehlt sehr billig

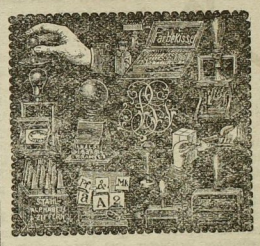
Albert Bohrmann.

Heinrich Hessler,

Oberbreitestr. 15 a,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Metall- u. Kautschukstempeln.



Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc. Stempel und Siegel für alle Behörden in jeder Ausführung. Kautschuk-Typen zum Zusammensetzen von Worten Numeroteure, Paginirmaschinen, Petschafte etc. Holzschnitte, Blei- und Kupfer-Clichés für Buchdruck.

Billige Preise bei unübertroffener Ausführung.

Musterbücher

liegen in der Expedition des „Correspondent" sowie in meiner Wohnung zur gefälligen Ansicht bereit.

Waschmaschinen, Wringmaschinen

empfiehlt billigst

H. Baar, Markt 3.

Weimar-Loose	1 Mk.
Wiesbad. Rothe-Kreuz-Loose	3 Mk.
Kietricher Loose	1 Mk.

Markt 28. Br. Hoffmann.

Soeben erschienen:

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

Frei nach Bebel von **Eugen Richter,** Mitglied des Reichstages.

Schon als 3 Tagesfeuilleton hat die humoristisch-satyrische Erzählung der Schicksale einer Buchbinderfamilie am sozialdemokratischen Zukunftsstaat durch Eugen Richter weithin Beifall, auch in der Damenwelt gefunden.

Preis 50 Pfennig.

Zu beziehen durch die Exped. des „Merseburger Correspondent", Oelgrube 5.

Pa. Schweizerkäse à Pfd. 1,10 Mk.,
„ fetten Limburger Käse à Pfd. 55 Pf.,
„ Schweineschmalz à Pfd. 55 Pf.,
ff. Preißelbeeren m. Zucker à Pfd. 40 Pf.,
„ Pflaumenmus, selbst eingekocht, à Pfd. 25 Pf.,
„ Senfgurken à Pfd. 40 Pf.,
„ Pfeffergurken à Pfd. 50 Pf.,
„ saure Gurken à Stück 5 u. 6 Pf., per Schock 3,00 Mk.,
„ Sardellen à Pfd. 1,00 Mk.,
„ Tafelmostrich, Capern, Citronen und frisch marinirte Heringe

empfiehlt billigst

F. Otto Wirth,
Gotthardtsstraße 11.

Germanische Fischhandlung.

Großer Schellfisch, Seehecht, Zander, grüne Heringe.

Soeben eingetroffen:

geräucherter Schellfisch, Seelachs, Flundern, Bücklinge, Aale, Lachsforellen, Sprotten.

Datteln, Feigen, Citronen

empfiehlt **W. Krähmer.**

Christbäume

in allen Größen, auch für Schulen, Kirchen und Vereine, Tannenzweige, prima Waare, verkauft billigst **Carl Pieritz,** Steinstraße 5.

Rudolf Mosse,

Louis Heise, Halle a. S.,

von 7—7 Uhr geöffnet, besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Spesen,

Inserate jeder Gattung,

i. B. Geschäftsanzeigen, Nacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe 2c.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge gratis.

Fernsprecher 151.

Halle. Leipzig. Berlin.

Weihnachtsarbeit.

Was gravirt werden soll und was von mechanischen Kunstsachen und Musikwerken reparaturbedürftig ist, wolle man mir, bitte, bald übergeben.

W. Hellwig,

Breitestraße, Ecke der Kreuzstraße.

Echte Hamburger Lederhosen

in der Lederhandlung kl. Ritterstraße 13.

Für Fleischbeschauer

halt die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner,** Oelgrube 5.

---

ff. Magdeburger Sauerkohl,

sowie alle Sorten

Hülsenfrüchte

in nur gut kochender Waare empfiehlt

Hch. Lang, Sand 1.

---

ff. Sauerkohl,
„ saure Gurken,
„ Pfeffergurken,
„ Preißelbeeren m. Zucker,
„ Bratheringe,
„ marin. Heringe,
frische Bücklinge,
Pflaumenmus

empfiehlt **Carl Rauch,** Neumarkt.

Zum alten Dessauer.

Sonnabend abends von 6 Uhr an **Salzknochen mit Meerrettich und Klößen.**

---

3 jährig-Freiwillige Schneider, Schuhmacher und Schreiner zum sofort. Eintritt gesucht. Off. sub **E. r. 29908** bef. **Rud. Mosse,** Halle a/S. (29002.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0007

Feuer- u. diebessichere
Schränke
in großer Auswahl stets auf Lager bei
Otto Stewich,
Karlstraße 17.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei (Hc. o. 8210.)
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen b. Hamburg.

Neu! Neu! Neu!
Singpiston,
Neues Musik-Instrument zur Begleitung eines jeden Instrumentes, in zehn Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme per Stück zu Mk. 3,60.
Weyer, Rheinland, Scheuer Nr. 7.
Herm. Geus,
Singpiston-Geschäft.

Christ-baum-**Confect**
Gute Waare garantirt.
Neuende Neuheiten.
Versende davon gegen Nachn. 1 Kiste ca.
440 Stück für M. 3.–
Bei Einsendung von M. 3.50, (Militär M. 3.20) oder bei Entnahme von 3 Kisten franco. Kisten mit größerem oder besserem Confecte von M. 3.50 bis M 6.00.
Kisten mit ff. Lebkuchen
zu M. 3.00, 5.00, 8.00 und 10.00.
Jeder Kiste wird eine geistliche Bürste u. etwas als Präsent beigefügt.
G. Ricksmann, Dresden, Humboldtstrasse 1.

Gründl. Ausbildung durch brieflichen Unterricht in
Buchführung,
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache geg. geringe Monatsraten. Verlang. Sie Prospecte u. Lehrb. 1 frc. u. gratis zur Durchsicht vom Ersten Handels-Lehr-Institut
Jul. Morgenstern,
Magdeburg, Jakobstrasse 37.

Kranken- und Sterbekasse
„Augusta“.
Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr **Monatsconferenz** in Mehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre **Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz** abzuführen, damit dem Kassirer unnöthiger Zeitaufwand in seiner Behausung erspart wird. Die **Restanten** machen wir gleichzeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Schuhmacher.
Montag den 7. Dezbr., nachmitt 4 Uhr,
General-Versammlung.
Wahl dreier Revisoren.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Betheiligten ersucht **der Vorstand**

Orts-Krankenkasse der Zimmerer.
General-Versammlung
Sonnabend den 19. Dezember,
abends 8 Uhr,
in **Mehlers Restauration.**
Tagesordnung:
1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
3) Geschäftliches.
Anträge sind schriftlich bis Sonnabend den 12. Dezember beim Vorstande anzubringen.

Gasthof z. preußischen Adler.
Heute Abend **Salzknochen.**
Eduard Lasse.

Augarten.
Heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettig und Klößen.

Schwendler's Restaurant.
Sonntag früh **Speckkuchen.**

Restauration z. Tiefen Keller.
Heute Sonnabend **Schlachtefest.**
A. Kohlhardt.

½4 Uhr
Waterloo-Brücke.
Stammtisch.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, ihre **Quittungsbücher** zur Revision und Feststellung des Guthabens für 1891 **bis spätestens den 20. Dezember d. J.** im Geschäftslokale, **Markt 31,** abzuliefern.
Nach Ablauf dieser Frist werden dieselben auf Kosten der Säumigen abgeholt.
Merseburg, den 1. Dezember 1891.
Vorschuß-Verein zu Merseburg E. G. m. u. H.
J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

Seidel & Naumann's
Nähmaschinen
mit Fussbank (neueste Verbesserung)
sowie alle andern gangbaren Sorten
Nähmaschinen
empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie
H. Baar, Markt 3.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und **Postdampfschiffahrt.**
Hamburg-New-York
vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 661.)

Feinster Silber-Stahl
Das feinste, englische, hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasirmesser** verkaufe mit **Garantie à Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Elastische Abzieher Mk. 2,15. (H. 2980 O.)
Albert Mischur, Markt 13, Merseburg.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen
ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung.**
Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- u. Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirthschaftliches, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

Gesang-Verein „Iris“
hält **Sonntag den 6. Dezember 1891, abends 7½ Uhr,** in den Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** seine **Abendunterhaltung** und **Tänzchen** ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**

Gesang-Verein Thalia
hält **Sonntag den 6. Dezember, abends 8 Uhr,** in den Räumen der **Funkenburg** ein **Tänzchen** ab.
Karten werden bei diesem Vergnügen nicht ausgegeben. **Der Vorstand.**

Sängerchor des Landwehr-Vereins.
Dienstag Singstunde.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Bockbraten.

Gasthof drei Kronen.
Sonnabend den 5. Dezember
Fischessen,
wozu freundlichst einladet
H. Augustin Hoffmann.

Milzau.
Sonntag den 6. Dezember d. J., von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzvergnügen.** Dazu ladet freundlichst ein
K. Kaufmann.

Achtung!
Der Aeltere Krieger-Verein
beabsichtigt zum Besten der Weihnachtsbescherung für die Kinder des Vereins am **Sonntag den 6. Dezember a. c.**
Concert, Theater und anschließenden Ball
in den Räumen der **Reichskrone** abzuhalten und sind hierzu Gönner und Freunde dieses Vereins willkommen. **Das Directorium.**
Anfang 7½ Uhr.

Preußischer Beamtenverein.
Versammlung
Montag den 7. Dezbr. d. J., abends 8 Uhr, im Saale der **„Reichskrone“.**
Vortrag des Herrn Regierungs- und Forstraths von Wangelin über „Ornithologischer Ausflug nach dem Neusiedeler See“.
Der Vorstand.

Für die Armenküche
ging weiter ein: Frau Stadtrath Blancke 25 Mk.; Frau Präs. Paschke 15 Mk; Frl. H. von Haeseler 5 Mk; Frau v. Schönermarck 10 Mk.; R. A. 3 Mk.; Kfm. Fritsch ½ Centner weiße Bohnen, ¼ Centner Reis, 1 Pfd. Gewürz und Lorbeerblätter; Frau Dir. Barth 20 Mk.; Frl. Dethmar 5 Mk; Herr Schulrath Haupt 3 Mk.; Frl. S. 3 Mk.; Frau B. 3 Mk.; Frl. Schr. 5 Mk.; Frau Diac. Bithorn 5 Mk.; P. F. 10 Mk.; Frau Rechtsanwalt Baege 6 Mk.; Herr und Frau Pastor Werther 20 Mk.; Kfm. Rike 5 Mk; M—e 3 Mk.; Herr Kündiger 1000 Torfsteine; Frau v. d. Marwitz 10 Mk.

Herr Director **Glass** aus Merseburg wird am **Sonntag den 6. d. M. nachmittags 3 Uhr,** die Freundlichkeit haben, im
Heyne'schen Gasthofe zu Creypau
einen
landwirthschaftlichen Vortrag
und zwar über **„Die Aufzucht des Rindes“** halten.
Alle Herren und Damen von Creypau und umliegenden Ortschaften, welche Interesse für dieses Thema haben, werden freundlichst eingeladen. **Förster.**

Zur Erinnerung an Mozart's hundertjähr. Todestag.
Musikaufführung des Gesang-Vereins im Dome
Sonnabend den 5. Dezember 1891, 7 Uhr.
1) Elegischer Gesang von Beethoven.
2) Missa pro defunctis von Mozart.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1 Mk. bei Herrn Heuer (Burgstraße) und Weigel (Domplatz). **Schumann.**

Restauration z. Tiefen Keller.
Morgen Sonntag **Wurstauskegeln** auf dem Billard. **A. Kohlhardt.**

F. Kämmer's Restauration.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35.

Cigarrenmacher und **Wickelmacher** gesucht bei
Br. Hoffmann, Markt Nr. 28.

Eine **Aufwartung** zum sofortigen Antritt wird gesucht
Markt 9, 2. Etage.

Ein resp. Mädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht
Karlstraße 13, 1 Etage.

Ein Mann, welcher die **Aschengrube reinigen** will, kann sich melden
Unterstraße 59, part.

Rechnungsabschluß
des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht
pro Monat November 1891.

Einnahme.	Mark	Pf.
Kassenbestand vom Monat October	25,407	39
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	217,827	37
Vorschuß-Zinsen	4,438	02
Vereinscapital von Mitgliedern	95	—
Reservefond	12	—
Aufgenommene Anlehen	38,839	50
Incasso-Conto	2,334	50
Giro-Conto — Berlin	21,857	96
Laufende Rechnung — Berlin	8	10
Bank-Conto	10,000	—
Conto für Verschiedene	48	11
Summa	320,867	95

Ausgabe.		
Gegebene Vorschüsse	232,138	44
Zurückgezahlte Anlehen	15,381	67
Gezahlte Zinsen	11	19
Zurückgezahltes Vereinscapital	—	—
Verwaltungskosten	901	46
Incasso-Conto	2,452	15
Giro-Conto — Berlin —	27,119	44
Laufende Rechnung — Berlin	—	—
Bank-Conto	—	—
Conto für Verschiedene	466	76
Summa	278,471	11
Mithin Bestand	42,396	84

J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

Zur gef. Beachtung.
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir höfl. darauf aufmerksam, daß **Inserate** für die am Morgen erscheinende Nr. des **„Merseburger Correspondent“** spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags
in unserer Expedition aufgegeben werden müssen, Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondent“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einlaufende Inseratauftrag nicht in Frage gestellt werden darf.
Achtungsvoll
die Expedition des „Merseb. Correspondent“.

Hierzu eine Extrabeilage, betreffend **Seidel & Naumann's hocharmige Familien-Nähmaschinen“,** von **Hermann Baar,** Merseburg.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0008

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. Dezember.) Der Reichstag berieth heute den freisinnigen Antrag Dr. Hirsch-Eberty, den freien Berufsorganisationen die Rechte eingetragener Berufsvereine zu gewähren. — Abg. Dr. Hirsch betonte in der Begründung seines Antrages die soziale Bedeutung der freien Berufsvereinigungen und besonders der Gewerkvereine für die Herbeiführung einer friedlichen Verständigung bei Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern und stellte unter dem Hinweis auf die Thätigkeit der englischen Trade-Unions die Forderung, auch die deutschen freien Berufsvereine in den Stand zu setzen, mehr als bisher in diesem Sinne zu wirken, indem man sie endlich aus dem Zustand der Rechtlosigkeit, in dem sie sich bisher befanden, befreit. Auch die sozialdemokratischen Redner schlossen sich dieser Forderung an, wobei sie es allerdings nicht unterlassen konnten, aus einseitigen Parteirücksichten die Bedeutung des Antrages herabzusetzen. — Die konservativen Redner von Kendell und Dr. Hartmann glaubten den Antrag bekämpfen zu sollen, weil sie in demselben eine Stärkung der sozialdemokratischen Fachvereine und damit eine Verschärfung des Klassenkampfes erblickten. — Auch Abg. Möller vertrat Namens eines Theils der Nationalliberalen diese Anschauung. — Demgegenüber betonte Abg. Hitze (Ctr.), daß der Antrag im Gegentheil gerade geeignet sei, mildernd in den Kampf der sozialen Gegensätze einzugreifen. — Dr. Schneider wies im Schlußwort zum Antrage auf die Thatsache hin, daß die englischen Gewerkvereine, welche die erstrebte Bewegungsfreiheit seit Langem haben, gerade am wenigsten von der Sozialdemokratie wissen wollen. — Der Antrag wurde an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

(Sitzung vom 3. Dezember.) Der Reichstag nahm heute die Weiterberathung der Krankenkassennovelle wieder auf und erledigte von derselben die Bestimmungen über die Betriebskrankenkassen sowie einen der wesentlichsten Theile des Gesetzes, die Festsetzungen über die freien Hilfskassen innerhalb der Krankenkassenversicherung. Wie bei den früheren Abschnitten des Gesetzes, ließ es auch hier die Mehrheit bei den in der Commission getroffenen Vereinbarungen, wonach die freien Hilfskassen in Zukunft ärztliche Behandlung und Arzeneien gewähren müssen. Von freisinniger Seite wurde vergeblich der Versuch gemacht, die Beschränkungen der freien Hilfskassen, welche durch die Forderung vollständig gleicher Leistungen mit den Zwangskassen ausgesprochen sind, wenigstens in Bezug auf die ärztliche Behandlung zu beseitigen, und den freien Kassen das Recht zu erhalten, statt einer Kassenarztbehandlung ihren Mitgliedern ein entsprechend höheres Krankengeld zu gewähren und ihnen auf diese Weise die Aerzte freizustellen. Die Abgg. Dr. Hirsch und Dr. Langerhans betonten die Vortheile dieser freien Aerztewahl für die Kranken wie für die Aerzte und wiesen zugleich darauf hin, daß, da die freien Hilfskassen ihrer territorialen Ausbreitung wegen in vielen Fällen keine Kassenärzte werden anstellen können, diese Gesetzesbestimmung die Existenz der freien Kassen ernstlich gefährden müsse. — Staatssekretär v. Bötticher suchte dem gegenüber darzuthun, daß die Zwangskassen für ihre Mitglieder mehr leisten wie die freien Hilfskassen, wurde aber darin von den freisinnigen Rednern mehrfach wiederlegt. Anderseits wiesen die sozialdemokratischen Redner auf Fälle von Beeinflussungen der Betriebskassenärzte durch Betriebsleiter hin, die gleichfalls die Bedenken gegen den Kassenarztzwang rechtfertigen. Da die übrigen Parteien jedoch dem freisinnigen Antrag entgegentraten, wurde derselbe abgelehnt und die Commissionsfassung angenommen. Bei der Schlußbestimmung vertagte das Haus die weitere Berathung des Gesetzes auf Freitag und setzte außerdem eine Reihe von Wahlprüfungen auf die Tagesordnung.

— Zu Beginn der Mittwochssitzung der Budgetcommission plädirte Abg. Fritzen (Cent.) für baldige und allmählige, wenn auch nur stückweise Revision sowohl der Unfalls- als Invaliditätsversicherung und allgemeinen Einführung der Krankenversicherung für landwirthschaftliche Arbeiter. Abg. Hartmann (kons.) will nur allgemeine durchgreifende, nicht stückweise Aenderungen der Sozialgesetzgebung; nur deren gründliche Revision sei möglich. Wenn das Invaliditätsgesetz unpopulär sei, so liege es zum großen Theil daran, daß die Presse dasselbe zu schlecht behandelt habe. Abg. Schrader (frs.) antwortet darauf, daß wenn die Presse dies gethan habe, dies von der Presse aller Parteien geschehen sei. Wenn die sozialen Gesetze zu manchen Ausstellungen Anlaß gäben, so sei es zum guten Theile dem zuzuschreiben, daß diese Gesetze zu schnell zu Stande gebracht seien. Minister v. Bötticher spricht sich gegen eine baldige allemeine Revision aus; er ist der Ansicht, daß Anträge auf Abänderungen zu stellen Sache desjenigen sei, welcher solche wünsche, je nach Umständen der Regierung oder des Reichstags. Abg. Singer (Soz.) wünscht, daß die Regierung ihrerseits nothwendig erscheinende Abänderungen beim Reichstage beantrage, da nur sie im Besitz des zur Begründung nothwendigen Materials sei. Abg. Schrader wünscht, daß der vom Reichsversicherungsamte zu erstattende Bericht sich nicht auf Zahlen und formelle Mittheilungen beschränke, sondern auch über die Wirksamkeit der Sozialgesetze und die Thätigkeit des Reichsversicherungsamts eingehende Mittheilungen mache. Minister v. Bötticher ist der Meinung, daß dies nicht angängig sei. Schließlich werden die Ausgaben für das Reichsversicherungsamt ohne Aenderungen genehmigt. Bei „physikalisch-technischer Reichsanstalt" sagt Minister von Bötticher auf Anregung des Abg. Hammacher Mittheilungen über die Thätigkeit der der Anstalt von Zeit zu Zeit zu. Die Bewilligung von 900 000 Mk. für die Ausstellung in Chicago empfiehlt Referent von Behr; ebenso Abg. Siegle. Derselbe erwartet, daß, wenn im Laufe der Zeit mehr Bedürfnisse sich ergeben, diese über den gegenwärtigen Ansatz hinaus bewilligt werden. Minister v. Bötticher erklärt, die Regierung stehe dem nicht ablehnend gegenüber; bei starker Betheiligung der Industrie würden die verbündeten Regierungen eventuell eine Nachbewilligung beantragen. In der weiteren Discussion wurde von allen Seiten ausgesprochen, daß die Beschickung der Ausstellung durchaus im politischen und wirthschaftlichen Interesse Deutschlands liege und daß es Pflicht der deutschen Industrie in ihrem und im allgemeinen Interesse sei, die Ausstellung gut zu beschicken. Minister v. Bötticher theilte mit, daß bereits eine größere Anzahl wichtiger Industrien sich zur Theilnahme bereit erklärt habe, daß aber einzelne noch zurück seien, z. B. die Großeisenindustrie und die Crefelder Textilindustrie. Er erwarte aber, daß auch diese sich noch zur Betheiligung entschließen würden. Mit der ziemlich ausgedehnten Discussion dieser Ausstellung wurde die Erörterung einer internationalen Ausstellung in Berlin verbunden und die Anfrage an Minister v. Bötticher gerichtet, wie sich zu einer solchen die Regierung stellen werde. Die Erklärung ging dahin, daß die verbündeten Regierungen die Anregungen der Industriellen erwarten müßten, daß sie neutral dieser Frage entgegenstehen und wenn solche Anregungen erfolgen, sie prüfen und dann Stellung nehmen würden. Wünschenswerth sei es aber jedenfalls, eine solche Ausstellung nicht vor 1897 in Aussicht zu nehmen.

— In der Donnerstagssitzung der Budgetcommission wurde zunächst die Reichsunterstützung für die Erforschung des Römischen Grenzwalles abgelehnt, theils weil man glaubte, diese Aufgabe den Einzelstaaten, bez. den Provinzen oder wissenschaftlichen Vereinen überlassen zu sollen, theils aus finanziellen Gründen. Die Mittel für das Reichstagsgebäude wurden nach einigen Bemerkungen über die Unschönheit der gegenwärtig die Kuppel krönenden Kaiserkrone, auf welche Staatssecretär v. Bötticher erwiderte, daß die jetzige Krönung nur ein Provisorium sei — bewilligt. Ebenso der Nordostseekanal. Abg. Vice Admiral v. Henk meint, der Eingang in den Kanal bei Friedrichsort bedürfe der Erweiterung, um dem zu erwartenden großen Verkehr zu genügen. Minister v. Bötticher erwidert, daß der Canal an dieser Stelle $1^1/_2$ Km. breit sei und voraussichtlich genüge, und daß Erfahrungen abzuwarten seien. Abg. Hammacher macht darauf aufmerksam, daß der Verkehr auf dem Canal sowohl als auch auf den denselben durchschneidenden Eisenbahnen dadurch sehr gehindert werde, daß letztere, mit Ausnahme des Uebergangs der Heider Sekundärbahnlinie, welche durch einen Viadukt übergeführt sei, auf Drehbrücken übergeführt würden. Er ist der Ansicht, daß die Hauptlinie Neumünster-Flensburg ebenfalls hoch übergeführt werden oder der Hauptverkehr auf den vorerwähnten Uebergang verlegt werden müßte. Minister v. Bötticher erklärt, daß bisher andere Hochübergänge nicht geplant seien. Damit ist die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern beendigt.

— Der Reichstagsabgeordnete Müller (Pleß) hat sein Mandat niedergelegt.

— Die Massenpetition des Vorstandes des allgemeinen deutschen Frauenvereins um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium ist von 50 296 Unterschriften bedeckt, darunter 36 992 Unterschriften von Frauen.

— Parlamentarische Diners beim Reichskanzler v. Caprivi finden statt am 3, 6 und 8. Dezember. Der Reichskanzler hat an sämmtliche Mitglieder des Reichstages, welche ihre Karte bei ihm abgegeben haben, Einladungen ergehen lassen. Des beschränkten Raumes wegen sind jedoch die Einladungen nicht für alle Theilnehmer auf denselben Tag erfolgt, und eben deswegen empfängt Herr v. Caprivi seine parlamentarischen Gäste nach einander an den oben genannten drei Tagen.

Vermischtes.

S. (Aus Antwerpen), 1. Dezember. Mit aller Energie geht man nunmehr auch in Belgien gegen das Zuhälterunwesen vor. Jeder notorische Louis wird einfach vor den Friedensrichter geschleppt, der ihn wegen Vagabundirens zu einer Haftstrafe verurtheilt und ihn, je nachdem der Betreffende ein Deutscher oder ein Ausländer ist, seine Unterbringung in eine Besserungsanstalt oder seine Ausweisung nach verbüßter Strafe verfügt. Eine große Anzahl von Zuhältern ist bereits auf diese Weise unschädlich gemacht worden und noch weiteren wird fortwährend mit dem größten Eifer gefahndet. An den Bahnhöfen werden die ankommenden Personen sorgfältig überwacht und jedes verdächtige Individuum wird, zumal wenn es sich in weiblicher Kleidung befindet, nach dem nächsten Polizeibüreau geführt, um sich in Betreff seiner Existenzmittel auszuweisen und, wenn es hierzu nicht im Stande ist, eventuell sofort per Schub nach der Grenze zurückgebracht zu werden. Diese Säuberung Belgiens von jenem Gesindel muß um so dankbarer anerkannt werden, als Belgien und speziell Antwerpen bis dahin einen Hauptzufluchtsort für dasselbe gebildet hatte, welches hier in frechster Weise sein Unwesen trieb. Aber nicht allein gegen die Zuhälter treten die Behörden mit größter Strenge auf, auch überhaupt gegen alle Diejenigen, welche in irgend einer Weise durch die Begünstigung des Lasters ihr Dasein zu fristen suchen. Daß den unsittlichen Pariser Blättern der Eingang in Belgien verboten wurde, ist bekannt, jetzt aber fängt man an, auch bei allen Buchhändlern, welche irgendwie der Verbreitung obscöner Schriften sich verdächtig machen, Haussuchung abzuhalten und sie event. unnachsichtig dem Strafrichter vorzuführen. Erfreulich ist es, daß in dieser Hinsicht die belgischen und die französischen Behörden Hand in Hand gehen. So wurde noch in voriger Woche hierselbst ein Pariser Photograph Namens von K. . . . . (ein geborener Deutscher) auf Requisition der Pariser Staatsanwaltschaft verhaftet, um in kürzester Frist an Frankreich ausgeliefert zu werden. In seinem Besitze fand man eine ganze Kiste mit obscönen Photographien, welche den Pariser Behörden Veranlassung gaben, auch die auf denselben abgebildeten Persönlichkeiten sämmtlich zu verhaften. Wie hiesige Blätter melden, war von K. . . . . ein Mann, der seit Jahren die ganze Welt und vor allem auch Deutschland mit seinen infamen sogen. „interessanten" Bildern versorgte. Zu hoffen ist es, daß dieses Vorgehen der belgischen und der französischen Regierung, welche bis dahin als äußerst tolerant in obiger Hinsicht galten, allen von der Speculation auf die verderblichen menschlichen Leidenschaften lebenden Individuen einen heilsamen Schreck einjagen und dieser systematischen Korrumpirungsmethode einigermaßen gewisse Schranken auferlegen werden.

* (Ein ostpreußisches Schilda.) Der Graudenzer „Gesellige" theilt mit: In der guten Stadt, die wir nicht nennen wollen, war man den ganzen Sommer hindurch mit dem Bau und der Einrichtung eines Schlachthofes beschäftigt. Mit Stolz und Freude blicke man jüngst auf daß beinahe vollbrachte Werk, da, welch ein Schreck faßt alle! der große Kessel steht draußen, man hat vergessen, ihn einzubauen; jetzt wie ihn hineinbringen? Es bleibt nichts übrig, als den Dachstuhl zu durchbrechen, Sparren zu durchsägen, die Dachschalung und Dachpfannen an einer Stelle weit aufzureißen, um das Urgethüm von oben durchzulassen.

* (Moderne Indianer-Romantik.) In Los Angeles (Kalifornien) sind drei Yuma-Indianer wegen Ermordung des alten „Medizinmannes" ihres Stammes zum Tode verurtheilt worden. Der letztere wurde vor einigen Monaten aufgefordert, Regen zu machen, und da seine Medizin nicht den gewünschten Erfolg hatte, wie üblich, von drei Indianern getödtet.

* (Ueber den Doppel-Selbstmord der Uhrengroßhändler Paarmann und Cohn) in Berlin verlautet von anderer Seite noch Folgendes: Die Firma war schon seit etwa 12 Jahren im Vermögensverfalle und wußte schließlich keinen anderen Ausweg, als sich Gefälligkeitsaccepte von ihren Kunden, namentlich kleineren Geschäftsleuten, zu erwirken und bei hiesigen Banken zu discontiren. Am Fälligkeitstage brachte dann B. oder C. die Summe zu dem Geschäftsfreunde, welcher acceptirt hatte, und die Sache ging glatt von Statten. Das erste Mißtrauen, welches die Firma am hiesigen Platze erweckte, wurde jüngst durch ein von einem Bankhause zurückgewiesenes Accept über 5000 Mk. bekundet. In ähnlicher Weise erging es B. und C. in anderen Banken, welche zum Discontiren kein Geld übrig zu haben erklärten. Das Verliegen dieser Quellen traf beide sehr schwer. Wenn auch die Firma etwa 250 000 Mk. Ausstände hatte, so gingen diese derart schlecht ein, daß an einem der letzten Tage nur 5 Mk. vereinnahmt wurden. Beide Geschäftsinhaber waren seit längerer Zeit nicht mehr im Unklaren darüber, daß ihr Haus zusammenbrechen müßte, wenn ihnen nicht Hilfe käme, und auch Frau Paarmann wußte darum. Diese hatte auch von einem Bruder in Stockenhagen die Zusage, daß er 50 000 Mk. zunächst vorschießen und später noch mehr gäbe. Außerdem glaubte man von einem Verwandten Cohn's in Magdeburg, welcher bereits geholfen hatte, wiederum namhafte Summen zu erlangen. Auch von anderen Seiten waren noch beträchtliche Mittel erreichbar, namentlich hat die Braut Cohn's, welche in Berlin lebt, die Erklärung abgegeben, daß sie sofort 100 000 Mk. zur Verfügung gestellt haben würde. Der Schwager Paarmanns wurde bereits Sonntag Abend mit bedeutenden Summen erwartet. Die beiden Geschäftsinhaber haben aber in Folge der unordentlich geführten Bücher wohl keinen rechten Ueberblick über ihre Lage mehr gehabt, den Reden ihres ersten Buchhalters nicht geglaubt, vielmehr den Kopf verloren und dann den verzweifelten Schritt gethan. Hinsichtlich ihres Geschäftsbetriebes verlautet ferner, daß sie in der letzten Zeit sog. Geldwucher getrieben haben. Es wurden ihnen durch Agenten Geldsuchende zugeführt, welche auf Accepte ihn theure Uhren statt des baaren Geldes erhielten und gezwungen waren, solche alsbald den Lehmännern zuzuführen. Daß die auf diese Weise erhaltenen Wechsel in vielen Fällen später nicht eingelöst wurden, ist selbstverständlich.

* (Scharfe Schüsse.) Zwei Soldaten von dem in Brandenburg a H. stehenden 35. Füsilierregiment (Prinz Heinrich von Preußen) wurden am Sonnabend bei einer Feldbiensübung des Regiments in der Nähe des Dorfes Brielow durch scharfe Schüsse, welche von Mannschaften des 3. Bataillons abgegeben waren, verwundet. Die sofort eingeleitete Untersuchung soll ergeben, ob hier Absichtlichkeit oder nur Fahrlässigkeit vorliegt.

* (Graf Eduard Romero), der reichste Cavalier Portugals, hatte 20 000 Frcs. gewettet, daß er die von der bekannten Schulreiterin Jenny Weiß (Baronin Rahden) im Circus gezeigte Bravourleistung ebenfalls ausführen werde. Diese Leistung verlangt, daß der Reiter sich mit dem Kopfe abwärts hinten überwerfe, während das Pferd auf den Hinterbeinen aufrecht marschirt. Am Freitag wurde in Lissabon die Wette ausgetragen, das Pferd verlor aber dabei das Gleichgewicht, fiel auf den Rücken, wobei es den Grafen erdrückte und ihm mit dem Sattelknopf den Leib in einer Länge von fünfzehn Centimetern aufriß. Der Graf starb nach eintägiger furchtbarer Agonie.

* (Wirksamkeit des Annoncirens.) 1. Juwelier „Ich habe die sichersten Beweise, daß man durch Anzeigen sehr schnell Resultate erzielt!" 2. Juwelier: „So? Haben Sie einen besonderen Fall!" 1. Juwelier: „Ja. Vorgestern annoncirte ich, daß ich für mein Geschäft einen Nachwächter suche, und noch in derselben Nacht wurde in meinem Laden eingebrochen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0009

Sonntag den 6. d. M.
steht ein großer Transport

Ardenner und dänischer Pferde

bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Burgstr. 9. **Wilh. Kupper** Burgstr. 9.

empfiehlt zu **passenden Weihnachtsgeschenken** fein sehr reichhaltiges Lager in

Linoleum (Korkteppich),

Linoleumläufer, **Linoleum-Waschtischvorleger**, **Plüschteppiche**, **Plüschtischdecken**, **Wollenteppiche**, **Bettvorleger** in Plüsch und Wolle, **Sophasitzschoner**, **echte Angorafelle** in allen Farben, **Manila-**, **Wollen-** und **Cocostreppenläufer** verschiedener Breite, **Cocosmatten** in verschiedener Größe,

größte Auswahl in

Gummitischdecken, hell und dunkel, (bestes Fabrikat),

Gummi-Wandschoner, **Gummi-** und **Lederschürzen** (für Damen und Kinder), **Gummi-Küchenbrettspitzen**

bei billigster Preisstellung.

Stickereien werden sauber garnirt.

In wenigen Tagen!!
Schon am 8. und 9. Dezember d. J.
Ziehung in Hannover!

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo
Diese große Geldverlosung bringt Haupttreffer:

5 à 10 000 Mark = **50,000** Mark,
4 à 5000 Mark = **20,000** Mark,
10 à 1000 Mark = **10,000** Mark,

insgesammt **3879 Geldgewinne** zur Entscheidung.

Loose à 3 Mark 30 Pf. incl. Porto u. Liste versendet, so lange der Vorrath reicht,

F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In **Merseburg** zu haben bei **Louis Zehender.**

Das **J. Abramowitz'sche Concurswaarenlager** soll von

Sonnabend den 5. d. M., vormittags 9 Uhr an,

ausverkauft werden.

Zum Verkauf kommen von

Sonnabend den 5. cr. bis Freitag den 11. cr.

Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen-, Baumwollwaaren und Wollgarne.

Von Sonnabend den 12. cr. an

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Geöffnet an Wochentagen **von vormittags 9—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr.**

Gänzlicher Ausverkauf

in Schnitt- und Strickwaaren.

Färberei C. Metzler.

Die ***Färberei*** in Herren- und Damengarderoben hat seinen Fortgang.

Volz'sche Vorbildungsanstalt, Cassel.

Vorbereitung auf die **Postgehilfen-**, Einj.-Freiw.- 2c. **Prüfung**, sowie für jeden anderen Lebensberuf. **Gute Erfolge.** Pension. Große **helle** Schul- und Schlafräume **Stete Aufsicht. Neuer** Lehrgang: **6. Januar 98** Satzungen frei. **Director Volz.**

Ausverkauf in Kleiderstoffen.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein ganzes Lager in **Kleiderstoffen** zu und unter Einkaufspreis aus.

A. Günther, Markt 19.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen ihr enormes Lager

selbstgefertigter Pelz- und Rauchwaaren,

als **Reise-**, **Promenaden-** und **Hauspelze**, **Frauenpelze** moderner Facons, **Müffe** in Zobel, Marder, Luchs, Biber, ächten und imitirten Sealscin, Iltis, Nutria, Bär, Oppossum, Waschbär, Skunks, Lorch, Bisam, und dazu passende **Kragen** in Stuart, Marie Antoinette und gewöhnlicher Facon.

Als größte Neuheit: **Tibet-Müffe** und **Boas** in schwarz und weiß, **Boas** in verschiedenen Längen, **Collies** zu dem billigen Preise von 1,25 Mk. an, **schwarze Müffe** schon von 2,25 Mark an.

Herren- und **Knaben-Pelzmützen** in Student-, Perser- und Baschkiren-Form, **Herren-** und **Knaben-Aufknöpfkragen. Fußkörbe** und **Fußtaschen**, **Jagdmüffe**. Großartiges Lager in **ächten Angora-Decken**, prachtvolle neue Farben verschiedener Größen zu den allerbilligsten Concurrenzpreisen, **Reh-**, **Hirsch-**, **Fuchs-**, **Doublonen-** und **Rennthierdecken**, **Damen-** und **Mädchenbaretts** in den neuesten Wiener Facons zu den billigsten Preisen.

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuches und sichern bei streng coulanter Bedienung die allerbilligsten Preise.

Die vortheilhaftesten

Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim

Mechaniker **Gustav Engel**, Weiße Mauer 7.

Neu-Guinea-Tabak.

Wir haben die von uns aus 1890er **Neu Guinea Tabaken** fabrizirten Cigarren nunmehr zum Versand gebracht, und sind dieselben in den **meisten größeren Cigarrengeschäften Deutschlands** wie folgt zu haben:

Nr. 1.	**Neu-Guinea**	Esceptionales	à 150 Mk.,	für	20/20	Kistchen.
„ 2.	**Neu-Guinea**	Predilectos	„ 120 „	„	20/20	„
„ 3.	**Neu-Guinea**	Favoritas	„ 100 „	„	10/10	„
„ 4.	**Neu-Guinea**	Londresgrande	„ 90 „	„	10/10	„
„ 5.	**Neu-Guinea**	Regalia Reyna	„ 80 „	„	10/10	„
„ 6.	**Neu-Guinea**	Perfectos	„ 60 „	„	10/10	„

Jedes Kistchen ist mit nebiger Schutzmarke und unserer Firma versehen und enthält ein Certificat der Neu Guinea Compagnie in Berlin, welche bescheinigt, das wir die alleinigen Inhaber dieser ganz neuen deutschen Colonial Tabake sind.

Bremer Cigarren-Fabriken
vorm.
Biermann & Schörling in Bremen.

(a c. 2485 a.)

Erlaube mir meine

Spielwaaren-Ausstellung

in freundliche Erinnerung zu bringen.

Schaukelpferde, Fahrpferde, Neuheiten in Aufstellsachen, Möbel, einfach bis zum feinsten, u. dergl.

Frau Geisler,
Hallesche Straße 8.

Kl. Ritterstrasse 13. **Otto Engel.** Kl. Ritterstrasse 13.

Um in meinem Laden Platz zu gewinnen, sehe ich mich genöthigt, mein Lager von **Herren-Garderoben** bedeutend zu verkleinern. Ich stelle daher **eine große Partie von Herren- und Knaben-Anzügen, Winter-Ueberziehern, Arbeiter-Garderobe** 2c.

zu **billigsten Preisen** zum

Ausverkauf!!!

Bestellungen nach Maaß werden nach wie vor schnell und gutsitzend ausgeführt.

Kleine Ritterstraße 13. **Otto Engel.** Kleine Ritterstraße 13.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0010

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

№ 240. Sonnabend den 5. Dezember. 1891.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

*** Zur colonialpolitischen Lage.

Die Reden, welche im Reichstage zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete gehalten worden sind, haben sich, wie das in der Natur der Sache lag, nicht auf die Erörterung der etatstechnischen Fragen beschränkt. Der Reichskanzler hat in seiner Rede vom 27. v. M. seiner Auffassung der Lage der deutschen Colonialpolitik ziemlich deutlichen Ausdruck gegeben, indem er aussprach, der Entrüstungssturm, der sich im vorigen Jahre über den Vertrag mit England erhoben habe, sei zu einer schwachen Brise abgeflaut. Nach den Ergebnissen des letzten Jahres werde schwerlich noch Jemand da sein, der der Regierung den Vorwurf machen würde, sie hätte nicht genug von Afrika genommen; denn er glaube diese Ergebnisse hätten den schlagendsten Beweis dafür geführt, wie lange wir an dem, was wir genommen haben, zu arbeiten hätten. Er habe schon damals gesagt, das Schlimmste, was uns passiren könnte, wäre, wenn Einer uns ganz Afrika schenkte .... „Unser Colonialleben ist noch schwach, wir haben noch alles Mögliche zu thun, wir müssen vorsichtiger handeln als anderswo. Es ist auch eine gewisse Besorgniß da vielleicht gerechtfertigter, wenn man eben nur überhaupt Besorgniß haben will.“ Nachdem Herr Dr. Bamberger die „Ergebnisse des letzten Jahres“ dargelegt und seine Ansicht in den Worten: „je weniger Afrika, desto besser“ ausgesprochen hatte, waren die Vorkämpfer der Colonialpolitik nicht wenig darüber überrascht, daß der Reichskanzler v. Caprivi sich nicht veranlaßt fand, den freisinnigen Redner des Pessimismus in Bezug auf die Beurtheilung der deutschen Colonialpolitik anzuklagen. Herr Bamberger hatte aber nur Thatsachen angeführt und, worüber Niemand, der sehen will, sich täuschen kann, constatirt, daß die Segel des colonialpolitischen Fahrzeugs schlaff herabhängen. Als Herr v. Caprivi im vorigen Jahre im Reichstage den Vertrag mit England in seiner politischen Bedeutung für Deutschland erörterte, sprach er die Erwartung aus, daß diejenigen Kreise, die so große Hoffnungen auf die deutsche Colonialpolitik setzten, nunmehr in Thätigkeit treten würden, um die wirthschaftliche Ausbeutung der für Deutschland gesicherten großen Gebiete in Afrika in die Hand zu nehmen, daß sich vor allem das Großcapital unternehmungslustiger erweisen werde als bisher. Diese Erwartung ist vollständig getäuscht worden. Die Opferwilligkeit für Colonialunternehmungen ist in Deutschland nachgerade auf den Nullpunkt gesunken, so daß die Regierung nicht einmal den Muth hatte, den Reichstag um die Mittel anzugehen, um der Aufgabe gerecht zu werden, die sie in der Brüsseler Antisklavereiconferenz übernommen hat; „wir haben, sagte der Reichskanzler neulich, zu einem an sich zweifelhaften Hülfsmittel greifen müssen, wir haben eine Lotterie statuirt, um nur die Mittel zu bekommen, um etwas vorwärts zu kommen“. Was ferner Südwestafrika betrifft, so hat dieser Tage Geh. Rath Kayser, einer der Afrikaenthusiasten en chambre bemerkt, die Constituirung der neuen deutsch-englischen Gesellschaft lasse nur deshalb so lange auf sich warten, weil Werth darauf gelegt werde, einen erheblichen Theil des Geldes (3 Mill.) aus England selbst zu ziehen. Mit andern Worten: deutsches Geld zu diesem Zwecke ist nicht vorhanden und daran wird das ganze Project auch wohl scheitern. Und da wundern sich die Colonialenthusiasten darüber, daß der Reichskanzler Herrn Bamberger hat reden lassen, ohne Widerspruch zu erheben!

Politische Uebersicht.

Die Rede des Reichskanzlers v. Caprivi über die auswärtige Lage findet in dem Petersburger „Grashdanin“, der angeblich dem russischen Hof nahe stehen soll, eine besonders abfällige Beurtheilung. Das Blatt bestreitet die Bedeutung des Besuchs des deutschen Kaisers in Narwa, bei welchem Herr v. Caprivi bekanntlich den Kaiser begleitete. Die von der deutschen Presse an diesen Besuch geknüpften Hoffnungen hätten sich durchaus nicht verwirklicht. Herr v. Caprivi habe jetzt einen inopportunen und sogar unglücklichen Gedanken gehabt, wenn er die Reise und ihre Resultate zu seinem Nutzen und dem der deutschen Diplomatie discontiren wolle. Gerade von der Zeit des Fiaskos, welches die deutsche Politik in Narwa erfuhr, habe die gespannte Lage begonnen, welche nach dem Fiasko der deutschen Politik in Paris und London ihren Höhepunkt erreicht und die Kronstädter Zusammenkunft nothwendig gemacht habe. Auch der Petersburger Correspondent der „Kölnischen Zeitung“ ist der Ansicht, daß der „Grashdanin“ mit seinen Auslassungen die Ansicht hoher einflußreicher Kreise ausgesprochen habe. Diese Kreise dürften aber wahrscheinlich außerhalb der russischen Regierung zu finden sein, denn gleichzeitig meldet jetzt ein Petersburger Correspondent der „Kölnischen Zeitung“, daß Herr v. Giers gleich nach seiner Ankunft in Petersburg den deutschen Botschafter v. Schweinitz besucht und bei demselben über eine Stunde verweilt habe.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause provozirte der antisemitische Prinz Liechtenstein einen Scandal durch seine Behauptung, daß die deutschnationale Linke durch das Großcapital beeinflußt werde. Herr v. Plener rief ihm zu, solche

[…]

müsse ihrerseits das Defizit decken durch allgemeine Sparsamkeit. Er verwerfe die Methode seiner Vorgänger, die Schuld des Schatzes, welche heute 450 Millionen betrage, durch Umwandlung in Rente zu entlasten. Er schlage die Schaffung von Schatzbons mit 7½ jähriger Verfallsfrist vor, die im Inlande plazirt und im Verlaufe von zwei oder drei Finanzjahren zu tilgen seien. Die Sparkasse in Mailand, die Nationalbank und andere Spar- und Kredit-Institute hätten sich verpflichtet, diese Bons zu übernehmen. Diese Operation werde sich vollständig im Innern vollziehen, denn Italien sei entschlossen, das volle Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen und die kleinen Schatzoperationen nur im engen Kreise vorzunehmen. Die Regierung, welche vom Auslande kein Geld mehr verlangen werde, würde dasselbe zu günstigeren Bedingungen angeboten erhalten. Wenn die ganze italienische Rente in Italien untergebracht wäre, würde sie sich ungefähr auf Pari halten. Es sei nöthig, daß die italienischen Anleihe-Titres nach Italien zurückkehrten, nicht durch das Mißtrauen des Auslandes getrieben, sondern von der wirthschaftlichen Produktivität und Leistungsfähigkeit Italiens angezogen. Der Minister schloß mit der Mahnung, sich nicht mit halben Maßregeln zu begnügen, sondern männliche Entschlüsse zu fassen, damit jene Schwierigkeiten überwunden würden, deren Quelle mehr im Lager der Gegner des Vaterlandes als in der Ungunst der Zeit zu suchen sei.

Das **griechische** Budget pro 1892, welches am Dienstag der Deputirtenkammer vorgelegt wurde, weist ein Defizit von nicht ganz 57 000 Drachmen auf.

Eine **rumänische** Ministerkrisis ist am Dienstag ausgebrochen. Der Minister des Innern Catargi, der Kriegsminister Jaques Lahovary und der Minister für öffentliche Arbeiten Olanesco haben ihre Demession gegeben.

Zur Lage in **Brasilien** meldet eine offizielle Depesche aus Rio Grande do Sul, daß die Theilnehmer an der dortigen Erhebung die Waffen niederlegten, sobald durch den Rücktritt des Marschalls Fonseca die gesetzmäßigen Zustände wieder hergestellt waren, und daß seitdem in Rio Grande alles ruhig ist. — Der neue Präsident General eixoto hat den Wortlaut seines bereits kurz erwähnten Manifestes an die brasilianischen Gesandtschaften in Europa telegraphiren lassen.

Im Budgetausschuß des **dänischen** Folkething ist an Stelle des verstorbenen bisherigen räsidenten Berg Rasmus Claußen von der gemäßigten Linken zum Präsidenten gewählt worden. ie Wahl war eine Folge der Vereinigung der emäßigten Linken mit der ministeriellen Rechten. or Bergs Tod war die radikale Linke in der ajorität.

Ueber das **ägyptische** Budget, welches dem gyptischen Ministerrath am Donnerstag vorgelegt erden soll, veröffentlicht ein Wolff'sches Telegramm us Kairo folgende Zahlen: Die Gesammteinnahmen erden auf 9 950 000, die Gesammtausgaben auf 400 000 ägyptische Pfund beziffert. Für den Reservefonds sind 12 000 Pfund bestimmt. Zur sofortigen Verwendung der Regierung verbleiben 3 000 Pfund, eine Summe, welche zu geringfügig t, als daß eine Steuerentlastung der Bevölkerung s Auge gefaßt werden könnte. Indessen ist in ieser Beziehung im Budget selbst bereits eine Herabtzung der Grundsteuer um 200 000 Pfund für das ahr vorgesehen worden. Ferner wurden 5000 fund als Beitrag zur Unterdrückung des klavenhandels im Rothen Meere ausgeorfen. Für sanitäre Maßnahmen in Kairo, ir Douanen und Küstenschutz sind 50 000 Pfund stimmt. Erhebliche Aufbesserungen erfuhren die ustizverwaltung und der telegraphische Betrieb.

Zu dem Aufstand in **China** wird dem Reuter'schen Bureau“ aus Peking vom 1. Dezember emeldet, den letzten der chinesischen Regierung zugegangenen Nachrichten zufolge beziffere sich die Anzahl der Aufständischen auf etwa fünfzehnhundert. Gleichwohl fahre Li-hung-Tschang fort, Truppen gegen dieselben zu entsenden. Seit gestern seien gegen tausend Mann aus den Taku-Forts nach dem im Aufstande befindlichen Gebiete abgegangen. Die Gesammtzahl der gegen die Aufständischen entsandten Mannschaften betrage sechstausend. Die bisherigen Erfolge der Aufständischen würden der Schwäche der localen Behörden zuge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911205-19/fragment/page=0011